©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag zur Kenntnis der Scydmaeniden von Sumatra und benachbarter Gebiete

Von Herbert Franz

Mit 30 Abbildungen

Vorgelegt in der Sitzung der mathem.-naturw. Klasse am 12. Oktober 1984

Den Anstoß zu der vorliegenden Studie gab mir eine umfangreiche Scydmaenidenausbeute aus Nordwestsumatra, Provinz Aceh-Selantan, die mir Herr J. Klapperich (Bonn) überlassen hat und deren Bearbeitung eine Revision der aus Sumatra beschriebenen Scydmaeniden zur Voraussetzung hatte. Diese Revision war möglich, weil mir das Institut für Taxonomische Zoologie, Zoologisches Museum der Universität Amsterdam (im folgenden kurz als Museum Amsterdam zitiert) das von T. Blattny bearbeitete Material zur Untersuchung zur Verfügung stellte, wofür ich Herrn Ben Brugge zu großem Dank verpflichtet bin. Außerdem habe ich vom Institut für Pflanzenschutzforschung Kleinmachnow, Bereich Eberswalde (im folgenden kurz als DEI zitiert), Typenmaterial von Schaufuss zum Studium erhalten, wofür ich Herrn Dr. L. Dieckmann herzlich danke. Meine Bemühungen, auch die Typen der von Reitter aus Java beschriebenen Scydmaeniden zur Revision zu erhalten, sind leider gescheitert. Meine Anfrage im British Museum, wo ich sie vermutete, hat ergeben, daß sie dort nicht verwahrt sind, und es ist mir bekannt, daß sie sich auch im Pariser Museum nicht befinden.

Außer von Herrn J. Klapperich habe ich auch von Herrn G. de Rougemont (London) einige Scydmaeniden aus Indonesien, Malaysia und Burma erhalten, wofür ich ihm sehr herzlich danke. Sowohl das von Klapperich als auch das von de Rougemont gesammelte Material ist in meiner Sammlung verwahrt.

Vertreter der Gattung *Neseuthia* Scott

Neseuthia sumatrana n. sp.

Die kleinste bisher bekannte *Neseuthia*-Art. Gekennzeichnet durch mit den großen Augen etwas breiteren als langen Kopf, dieser beim ♂ ohne Gruben oder Tuberkel, gekennzeichnet ferner durch fünf mittels einer Querfurche verbundene Basalgrübchen des Halsschildes und sehr kurzovale, äußerst fein punktierte Flügeldecken.

Long. 0,62 mm, lat. 0,32 mm. Rotbraun, kahl.

Kopf von oben betrachtet gerundet-dreieckig, mit den großen Augen viel breiter als lang, beim ♂ ohne Grübchen und ohne Tuberkel. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihre beiden ersten Glieder kaum merklich länger als breit, die folgenden klein, quadratisch bis schwach quer, 9 leicht gestreckt, etwas breiter als 8, 10 und 11 viel breiter als 9.

Halsschild fast so lang wie breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, zum Vorderrand etwas stärker als zur Basis verengt, seine

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Scheibe gewölbt, glatt, die Seiten fein gerandet, vor der Basis mit fünf durch eine Querfurche verbundenen Grübchen.

Flügeldecken sehr kurzoval, an der Basis so breit wie der Halsschild, sehr fein punktiert (80fache Vergrößerung), mit kleiner, außen durch eine kurze Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel entwickelt.

Beine schlank und kurz.

Penis (Abb. 1) gerundet-keilförmig, dünnhäutig, mit stark chitinisiertem Rahmen der Basalöffnung und schlanken, mit einer terminalen Tastborste versehenen Parameren. Von der Basalöffnung bis zum distalen Drittel der Penislänge erstreckt sich ein dickes Rohr, der Ductus ejaculatorius, der in der distalen Hälfte seiner Länge zu beiden Seiten von einer leicht S-förmig geschwungenen Chitinfalte begleitet wird.

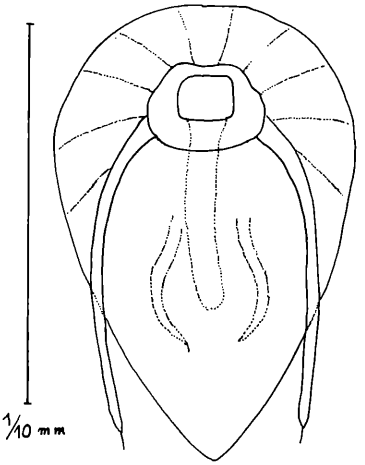

Abb. 1: Neseuthia sumatrensis n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegen der Holotypus (♂) und ein Paratypus vor, die beide von J. KLAPPERICH in Westsumatra gesammelt wurden. Der Holotypus wurde am 20. August 1983 in Babahrot, 100 m, der Paratypus in Pulau-Kayu, 10 m, erbeutet.

Vertreter der Gattung *Stenichnaphes* FRANZ

Parastenichnaphes subg. n.

Das Genus *Stenichnaphes* wurde von mir auf *St. urbanus* m. aus Neuseeland errichtet (FRANZ [1982], Sitz.-Ber. Öst. Akad. Wiss., math.-nat. Kl. Abt. I, 189, 215–256, Fig. 1a, b). Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß die Gattung in Sri Lanka und Madagaskar vorkomme, die Beschreibung der dort lebenden Arten aber noch nicht veröffentlicht sei. Indessen ist die Beschreibung von *Stenichnaphes ceylonensis* m.

erschienen (FRANZ [1981], Entom. Scand. Suppl. 11, 135, Fig. 10). Diese Art stimmt mit der Nominatform in den äußeren Gattungsmerkmalen überein, besitzt aber einen sehr einfach gebauten, tonnenförmigen Penis mit basalem Druckausgleichsapparat, wie er bei vielen Vertretern der Gattung *Scydmaneus* vorkommt, während Parameren vollkommen fehlen. Nunmehr liegt mir ein weiterer Vertreter der Gattung vor, *Stenichnaphes sumatrensis* n. sp., der im Bau des männlichen Kopulationsapparates mit *St. ceylonensis* weitgehend übereinstimmt, während der Genotypus Parameren und kompliziert gebaute Chitindifferenzierungen im Penisinneren aufweist. Das berechtigt zur Aufstellung eines neuen Subgenus für die Arten mit einfachem, tonnenförmigem Penis. Ich schlage für dieses den Namen *Parastenichnaphes* vor und bestimme zum Typus des neuen Subgenus den nachstehend beschriebenen *Stenichnaphes sumatrensis*.

Stenichnaphes (Parastenichnaphes) sumatrensis n. sp.

Von *St. ceylonensis* m. äußerlich verschieden durch etwas geringere Größe, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragende Fühler und abweichenden Penisbau.

Long. 0,8 bis 0,9 mm, lat. 0,35 mm. Hell rotbraun, sehr fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet dreieckig, gegen den Hals stufenförmig abfallend und dadurch scharf begrenzt. Augen sehr groß, sehr stark gewölbt, Schläfen fehlend, Fühler mit wenig scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihre beiden ersten Glieder etwa doppelt so lang wie breit, die folgenden bis einschließlich des 10. quadratisch bis leicht gestreckt, das eiförmige Endglied viel kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, sowohl zum Vorderrand als auch zur Basis nur wenig verengt, vor dieser mit einer Querfurche, in dieser Grübchen nur angedeutet.

Flügeldecken kurzoval, stark gewölbt, an der Basis zusammen so breit wie die Halsschildbasis, mit flacher Basalimpression und langer Humeralfalte, fein punktiert und schräg abstehend behaart.

Beine schlank, Schenkel sehr wenig verdickt.

Penis (Abb. 2) tonnenförmig, ohne Parameren, mit basalem Druckregulierungsapparat und terminalem Ostium penis, dieses von oben und hinten betrachtet von links her durch eine halbkreisförmig verlaufende Chitinspange derart abgeschlossen, daß vor dieser ein Hohlraum abgegrenzt wird. Die Chitinspange ist gegen den Hohlraum mit einem kleinen Chitinzahn versehen. Im Penisinneren steht vor dem Ostium ein schräg nach vorne und zur Mitte gerichteter Chitinstachel.

Es liegen fünf Exemplare vor, die von J. KLAPPERICH am 20. August 1983 in Babahrot in Westsumatra in einem Urwald aus Laubstreu und morschem Holz ausgesiebt wurden. Da das ♂, von dem der Kopulations-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

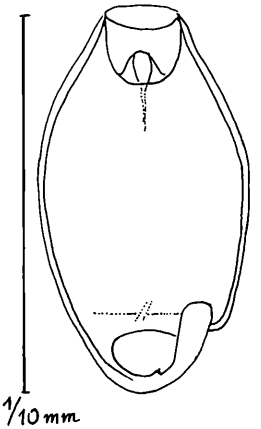

Abb. 2: Stenichnaphes (Parastenichnaphes) sumatrensis n. sp., Penis in Dorsalansicht.

apparat herauspräpariert und gezeichnet wurde, bei der Präparation stark zerstört wurde, mußte die Beschreibung der äußeren Merkmale nach einem anderen Tier vorgenommen werden. Ich habe die beiden Tiere als Syntypen bezeichnet.

Vertreter der Gattung *Euconnus* THOMSON

Euconnus (Napochus) babahrotensis n. sp.

Gekennzeichnet durch geringe Körpergröße, viergliedrige, scharf abgesetzte Fühlerkeule, querovalen Kopf mit sehr großen Augen und bärtig behaarten Schläfen, konischen Halsschild mit basaler Querfurche und ovale Flügeldecken, mit tiefer, lateral von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression und langer Behaarung.

Long. 0,93 mm, lat. 0,35 mm. Hell rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet queroval, mit großen, die halbe Kopflänge einnehmenden Augen und bärtiger Behaarung der Schläfen und des Hinterkopfes. Fühler mit sehr scharf abgesetzter, lockerer, viergliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildmitte wenig überragend, ihre beiden ersten Glieder so lang wie breit, 3 bis 7 klein, breiter als lang, 8 dreimal so breit wie 7, wie auch 9 und 10 stark quer, das Endglied in der Längsmitte querüber eingeschnürt, sein distaler Teil schmäler als der basale, fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild konisch, etwas länger als breit, nicht breiter als der Kopf mit den Augen, lang, an den Seiten dichter und struppig abstehend behaart, vor der Basis mit einer Querfurche.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen etwas breiter als der Halsschild, deutlich punktiert und schräg abstehend behaart, an der Basis mit tiefer, lateral von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

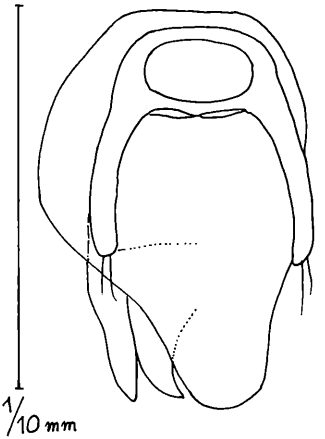

Abb. 3: Euconnus (Napochus) babahrotensis n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Penis (Abb. 3) gedrungen gebaut, Peniskörper breiter als lang, Apex zungenförmig, Parameren nur die Basis des Apex penis erreichend, mit je zwei terminalen Tastborsten versehen. Operculum schmal zungenförmig, so lang wie der Apex, eine spitzwinkelig-dreieckige, leicht nach oben gebogene Platte ragt aus dem Ostium penis zwischen Apex und Operculum nach hinten.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den J. KLAPPERICH am 20. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt hat.

Euconnus (Napochus) crinitus BLATTNY

BLATTNY (1935): *Napochus crinitus*, Tijdschr. Ent. 78, 244, fig. 5

Die Art ist nach einem einzigen Exemplar beschrieben, das E. JACOBSON in Fort de Kock gesammelt und das mir das Amsterdamer Museum zur Untersuchung zugesandt hat. Der Holotypus ist ein ♀. Ich gebe nachfolgend eine Neubeschreibung.

Gekennzeichnet durch gedrungene Gestalt, lange Fühler mit scharf abgesetzter, viergliedriger Keule, konischen Halsschild mit vier kleinen Basalgrübchen und kugelig gewölbte Flügeldecken, deren Breite zusammen die Länge ein wenig übertreffen.

Long. 1,90 mm, lat. 1,00 mm. Dunkel rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet gerundet-rautenförmig, dicht und lang behaart, die Schläfen doppelt so lang wie der Durchmesser der stark vorgewölbten Augen, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis um das Endglied überragend, ihr Basalglied sehr kurz, das 2. bis 7. leicht gestreckt, 8 um die Hälfte breiter als 7, wie auch 9 und 10 so lang oder ein wenig länger als breit, das Endglied kurz eiförmig, nur so lang oder ein wenig länger als das vorletzte, querüber nicht eingeschnürt.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Halsschild konisch, so lang wie breit, mit vier kleinen Basalgrübchen, dicht und abstehend behaart.

Flügeldecken kugelig gewölbt, zusammen kaum merklich breiter als lang, stark gewölbt, schon an der Basis zusammen viel breiter als die Halsschildbasis, lang behaart, mit flacher, außen von einer langen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine mittellang, Schenkel schwach verdickt, Schienen vor der Spitze am breitesten.

Euconnus (Napochus) basifurcatus BLATTNY

BLATTNY (1935): *Napochus basifurcatus,* Tijdschr. Ent. 78, 245, fig. 6 a, b

Vom Autor nach zwei Exemplaren beschrieben, von denen mir ein ♀ vorgelegen hat. Fundort Fort de Kock, lg. E. JACOBSON.

Gekennzeichnet durch rautenförmigen Kopf, scharf abgesetzte, viergliedrige Fühlerkeule, konischen Halsschild mit zwei großen Basalgruben, kurzovale Flügeldecken mit furchenförmiger Basalimpression und deutliche Schulterbeule.

Long. 1,40 mm, lat. 0,78 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rautenförmig, so lang wie mit den stark vorgewölbten Augen breit, Schläfen bärtig behaart, etwas länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, mit lockerer, viergliedriger Keule, ihr Basalglied dicker als die folgenden, 2 um die Hälfte, 5 um ein Viertel länger als breit, 3 bis 7 leicht gestreckt, 8 nicht ganz doppelt so breit wie 7, etwas länger als breit, 9 und 10 annähernd isodiametrisch, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild konisch, so lang wie breit, struppig behaart, die Scheibe schwach gewölbt, vor der Basis zwei große Grübchen.

Flügeldecken kurzoval, an der Basis zusammen nur wenig breiter als die Halsschildbasis, seitlich stark gerundet, oberseits mäßig gewölbt, Basalimpression aus einer tiefen lateralen und einer seichteren und kürzeren medialen Furche bestehend, mit deutlicher Schulterbeule, schütter behaart.

Beine schlank, Schenkel schwach verdickt.

Das mir vorliegende Exemplar bestimme ich zum Lectotypus.

Euconnus (Napochus) kelantanensis FRANZ

FRANZ (1970): *E. (Napochus) kelantanensis,* Beitr. Ent. 20, 559–560, fig. 23

BLATTNY (1935): *Microscydmus fallax* REITTER ? Tijdschr. Ent. 78, 246

BLATTNY glaubte in drei *Euconnus*-Exemplaren, die E. JACOBSON in Fort de Kock in Sumatra gesammelt hatte, den von REITTER (Verh. zool. bot. Ges. Wien 32, 1882, 299, 301) aus Borneo beschriebenen *E. fallax* vor sich zu haben. REITTERS Art ist auf ein einzelnes ♀ begründet und wäre daher, auch wenn die Type auffindbar wäre, nicht sicher zu bestimmen. Die Exemplare, die BLATTNY vorgelegen hatten und die er als *M. fallax* bezettelte, wurden mir vom Amsterdamer Museum übersandt. Ihre Untersuchung ergab, daß sie nicht in das Genus *Microscydmus* gehören, sondern zu *Euconnus*. Die Anfertigung eines Penispräparates ergab weiter, daß es sich um *E. (Napochus) kelantanensis* m. handelt. Dieser liegt mir auch in dem vom Amsterdamer Museum unbestimmt übersandten Material außer von Fort de Kock auch noch in zehn Exemplaren von Padang in Sumatra vor. Die Art scheint demnach in Sumatra weiter verbreitet zu sein.

Euconnus (Napochus) fricatoris (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1889): *Glandularia fricatoris*, Berl. ent. Ztsch. 33, 21

Von dieser aus Singapore beschriebenen Art liegt mir im undeterminierten Material des Amsterdamer Museums ein ♂ vor, das E. JACOBSON in Padang, Sumatra, im Jahr 1926 gesammelt hat.

Euconnus (Napochus) clavigeroides REITTER

REITTER (1982): *Napochus clavigeroides*, Verh. zool. bot. Ges. Wien 32, 412, 432

BLATTNY (1953): *Napochus clavigeroides*, Tijdschr. Ent. 78, 244–245

REITTER hat *N. clavigeroides* aus Borneo beschrieben, der Verbleib der Type ist mir unbekannt. Auch BLATTNY hat REITTERS Type nicht gesehen, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß er REITTERS Art richtig gedeutet hat. Mir liegt ein von ihm als *N. clavigeroides* beschriftetes Tier von Fort de Kock in Sumatra vor, das ich nicht seziert habe.

Euconnus (Nudatoconnus) thoraceinornatus BLATTNY

BLATTNY (1935): *Euconnus thoraceinornatus*, Tijdschr. Ent. 78, 243, fig. 4

FRANZ (1971): *E. indicus*, Ztschr. Arbeitsg. Öst. Ent. 23, 124

FRANZ (1973): *E. birganyianus*, Zeitschr. Arbeitsg. Öst. Ent. 25, 16–17, fig. 1

FRANZ (1982): *E. (Nudatoconnus) indicus*, Ent. Scand., Suppl. 11, 146–147, fig. 26

BLATTNY hat den *E. thoraceinornatus* nach nur einem Exemplar (♂) beschrieben, das E. JACOBSON in Fort de Kock auf Sumatra, gesammelt hatte. Das Amsterdamer Museum hat mir nicht bloß dieses Exemplar, sondern mit unbestimmtem Material noch vier weitere Exemplare übersandt, alle von E. JACOBSON in Padang, Sumatra gesammelt. Ich habe

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

sowohl vom Holotypus als auch von einem undeterminierten ♂ Penispräparate hergestellt, die ergaben, daß *E. indicus* zu *E. thoraceinornatus* synonym ist. Die Art ist somit von Nepal über Indien und Sri Lanka bis Sumatra verbreitet. Der Name *E. thoraceinornatus* hat Priorität, die Art gehört dem Subgenus *Nudatoconnus* an.

Euconnus (Nudatoconnus) jacobsoni Blattny

Blattny (1935): *Euconnus jacobsoni,* Tijdschr. Ent. 78, 242–243, fig. 3

Auch diese Art hat Blattny nach einem einzigen Exemplar (♀) beschrieben und dieses ist zudem immatur. Ich gebe nachfolgend eine Neubeschreibung.

Gekennzeichnet durch auf den Halsschild beschränkte Behaarung, großen, fast kreisrunden Kopf mit kleinen, flachen Augen, lange, lockere, viergliedrige Fühlerkeule, isodiametrischen, seitlich gerundeten Halsschild ohne Basalgrübchen, kahle Flügeldecken mit einer flachen, lateral von einer kurzen Humeralfalte begrenzten Basalimpression und mittellange Beine.

Long. 1,60 mm, lat. 0,70 mm. Hell rotbraun (immatur), am Halsschild bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund, mit kleinen, flachen Augen. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit langer, lockerer, viergliedriger Keule, ihr Basalglied kurz, das 2. doppelt so lang wie breit, 3 bis 10 leicht gestreckt, 7 ein wenig breiter als 6, 8 um ein Drittel breiter als 7, das gestreckt-eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild so lang wie breit, seitlich gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, allseits schütter behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, glatt und glänzend, mit flacher, seitlich von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine mäßig lang, Schenkel schwach verdickt.

Euconnus (Nudatoconnus) burmanus n. sp.

Gekennzeichnet durch mit Ausnahme des Halsschildes kahlen Körper, nahezu kreisrunden Kopf mit flachen Augen, unscharf abgesetzte, viergliedrige Fühlerkeule, leicht gestreckten Halsschild ohne Basalgrübchen und kahle, glänzende Flügeldecken mit nur angedeuteter Basalimpression.

Long. 1,80 mm, lat. 0,78 mm. Rotbraun, mit Ausnahme des Halsschildes kahl, dieser kurz, bräunlich behaart.

Kopf von oben betrachtet kreisrund, Augen flach, aus der Kopfwölbung nicht vorstehend, Schläfen fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser, Supraantennalhöcker fehlend. Fühler mit nur

undeutlich abgesetzter, viergliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied, das 2. und 3. leicht gestreckt, das 4. bis 6. annähernd isodiametrisch, 7 schwach quer, 8 bis 10 annähernd quadratisch, das spitz-eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild nur um ein Zehntel länger als breit, kugelig gewölbt, seitlich gerundet, im basalen Drittel seiner Länge am breitesten, kurz behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, glatt und glänzend, schon an der Basis zusammen viel breiter als der Halsschild, nur mit Andeutung einer Basalimpression.

Beine lang und schlank, Vorderschenkel stärker als die der beiden anderen Beinpaare verdickt, Schienen mediodistal flach ausgeschnitten, im Ausschnitt mit Haarfilz versehen.

Penis (Abb. 4) sehr stark chitinisiert, aus einem in der Anlage stark gerundeten Peniskörper und einer diesem an Länge gleichen Apikalpartie bestehend. Parameren sehr dünn, mit je zwei terminalen Tastborsten

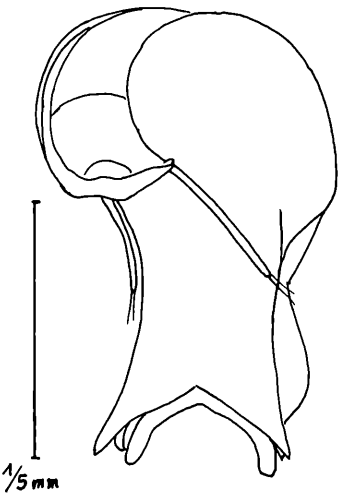

Abb. 4: Euconnus (Nudatoconnus) burmanus n. sp., Penis in Dorsolateralansicht.

versehen, nur die Basis des Apex penis erreichend. Apex am Hinterrand schwalbenschwanzförmig ausgeschnitten, Operculum ebenso, aber etwas schmäler. Zwischen Apex und Operculum befindet sich eine dritte schwalbenschwanzförmige Chitinplatte.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den G. DE ROUGEMONT am 30. Jänner 1982 in Wetwun in Burma gesammelt hat.

Euconnus malaysiae n. sp.

Gekennzeichnet durch allmählich zur Spitze verdickte Fühler mit großem Endglied, durch in der Anlage trapezförmigen Kopf mit an den

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Seiten herabgerückten Augen, durch beinahe konischen Halsschild mit tiefer basaler Querfurche und durch lange Behaarung.

Long. 1,80 bis 2,00 mm, lat. 0,80 bis 0,90 mm.

Kopf von oben betrachtet annähernd trapezförmig, zum Vorderrand verschmälert, die Augen seitlich herabgerückt, Supraantennalhöcker hoch emporgewölbt. Fühler sehr kräftig, allmählich zur Spitze verdickt, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied leicht gestreckt, 2 annähernd quadratisch, 3 bis 10 breiter als lang, allmählich zur Spitze verdickt, das Endglied an der Basis abgestutzt oval, nicht ganz doppelt so lang wie breit, fast so lang wie die drei vorletzten zusammen.

Halsschild beinahe konisch, ein wenig länger als an der Basis breit, mäßig gewölbt, auf der Scheibe glänzend und mäßig dicht, an den Seiten dicht und struppig behaart, mit tiefer basaler Querfurche.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, mit tiefer, außen von einer schrägen Humeralfalte begrenzter Basalimpression, glänzend, lang und schräg abstehend behaart, Flügel voll entwickelt.

Beine ziemlich lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Vorder- und Mittelschienen mediodistal flach ausgeschnitten und mit Haarfilz besetzt.

Penis (Abb. 5) mit ebener Dorsalwand und in gleichmäßigem Bogen stark gekrümmter Ventralwand, Parameren dünnhäutig, das Penisende nicht erreichend, mit je zwei terminalen Tastborsten versehen. Operculum stabförmig, nach oben gebogen. Apex vom Peniskörper nicht abgesetzt, am Ende abgerundet, die Seiten des Penis zu beiden Seiten des Apex mit eingekerbtem Hinterrand. Die Basalöffnung des Penis ohne stärker chitinisierten Rahmen. Im Penisinneren trägt der Präputialsack dichte Borstenfelder, deren eines hinter der Basalöffnung des Penis

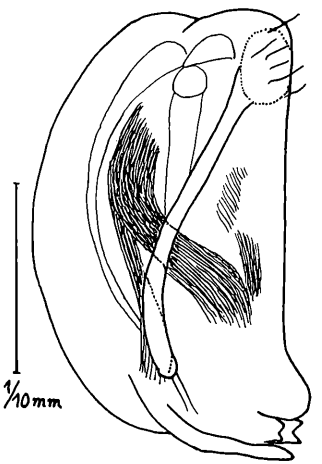

Abb. 5: Euconnus malaysiae n. sp., Penis in Lateralansicht.

entspringt und sich hinter der Penismitte in zwei Äste teilt. Zwei kleinere Felder befinden sich dorsal beiderseits der Penismitte.

Es liegen drei Exemplare, der Holotypus (♂) und zwei Paratypen, vor, die G. DE ROUGEMONT in der Zeit vom 25. bis 30. März 1984 in den Cameron Highlands auf Malakka gesammelt hat.

Euconnus malaysianus n. sp.

Gekennzeichnet durch dunkel-rotbraune Färbung, schüttere Behaarung und starken Glanz, wenig scharf abgesetzte, viergliedrige Fühlerkeule, rautenförmigen Kopf und beinahe konischen Halsschild mit drei Basalgrübchen.

Long. 1,50 mm, lat. 0,75 mm. Dunkel rotbraun, stark glänzend, schütter, aber lang, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet rautenförmig, mit vor seiner Mitte stehenden, grob facettierten Augen und bärtig behaarten Schläfen. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis um das Endglied überragend, ihr Basalglied sehr kurz, das 2. nicht ganz doppelt so lang wie breit, gegen das distale Ende verbreitert, 3 sehr klein, stark quer, 4 isodiametrisch, 5 bis 7 länger als breit, 8 nicht ganz doppelt so breit wie 7, kaum merklich länger als breit, 9 und 10 schwach quer, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild seitlich leicht gerundet, fast konisch, ziemlich stark gewölbt, glatt und glänzend, spärlich, auch an den Seiten nicht dicht behaart, vor der Basis mit drei Grübchen.

Flügeldecken sehr kurzoval, schon an der Basis zusammen viel breiter als der Halsschild, sehr fein und zerstreut punktiert, stark

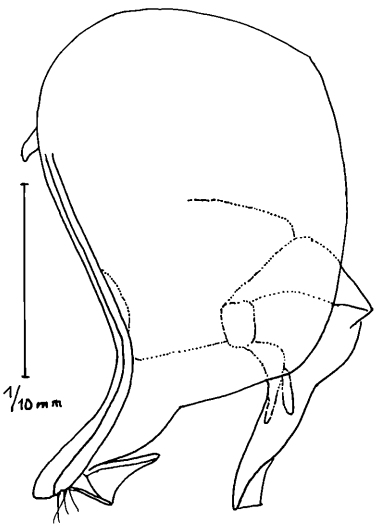

Abb. 6: Euconnus malaysianus n. sp., Penis in Lateralansicht.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

glänzend, schütter, aber lang und abstehend behaart, mit lateral von einer schrägen Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Beine mittellang, Schenkel mäßig verdickt.

Penis (Abb. 6) gedrungen gebaut, aus einem beinahe kurzovalen Peniskörper und einem steil nach oben gebogenen Apex bestehend. Dieser zungenförmig, aber zu beiden Seiten mit einem flügelförmigen Fortsatz versehen. Parameren das Penisende erreichend, mit dem Apex penis nach oben gebogen, mit mehreren terminalen und einer an den Seiten etwas weiter vorn stehenden Borste versehen. Operculum gelenkig mit dem Peniskörper verbunden, spießförmig distalwärts gerichtet.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den G. de Rougemont in der Zeit vom 25. bis 30. März 1984 in den Cameron Highlands auf Malakka gesammelt hat.

Euconnus sumatranus n. sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, scharf abgesetzte, dreigliedrige Fühlerkeule, rautenförmigen Kopf mit großen Augen, zwei große Basalgrübchen des Halsschildes und ovale Flügeldecken mit kleiner, aber tiefer, lateral von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression.

Long. 0,90 bis 1,00 mm, lat. 0,34 bis 0,40 mm. Kastanienbraun, die Extremitäten heller rotbraun, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet rautenförmig, mit großen, vorgewölbten Augen und bärtiger Behaarung der Schläfen. Fühler zurückgelegt nur die Halsschildmitte erreichend, mit breiter, scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, die beiden ersten Fühlerglieder länger als breit, 3 bis 9 sehr klein, breiter als lang, 9 dreimal so breit wie 8, wie auch 10 stark quer, das Endglied gerundet-kegelförmig, fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

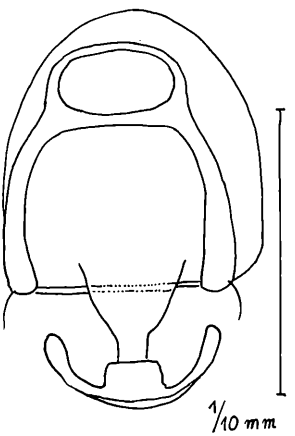

Abb. 7: Euconnus sumatranus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Halsschild länger als breit, seitlich schwach gerundet und struppig abstehend behaart, mit zwei großen Basalgrübchen.

Flügeldecken länglichoval, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, flach gewölbt, sehr fein punktiert und fast anliegend behaart, mit tiefer, lateral von einer Humeralfalte scharf begrenzter Basalimpression. Flügel verkümmert.

Beine sehr kurz, Schenkel schwach verdickt.

Penis (Abb. 7) sehr eigenartig geformt, der Peniskörper oval, im distalen Drittel abrupt abgestutzt. Hier setzt der sehr scharf abgesetzte, wiegenförmige Apex an. Parameren dick, nur das Ende des Peniskörpers erreichend, mit je einer terminalen Tastborste versehen.

Es liegen 15 Exemplare, der Holotypus und 14 Paratypen, vor, die von J. KLAPPERICH in Westsumatra in einem Urwald bei Babahrot aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt wurden. Der Holotypus und zwölf Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, zwei Paratypen im Amsterdamer Museum.

Stenichnus jacobsoni BLATTNY

BLATTNY (1935): *Stenichnus jacobsoni,* Tijdschr. Ent. 78, 246–247, fig. 7 a, b

Die Art ist nach einem einzigen Exemplar beschrieben, das E. JACOBSON in Gunung-Singgalang in Westsumatra gesammelt hat. Das Tier wird im Amsterdamer Museum verwahrt und lag mir zur Untersuchung vor. Dabei stellte es sich heraus, daß es sich um ein *Euconnus*-♀ aus dem Subgenus *Nudatoconnus* handelt. Die von BLATTNY veröffentlichte Abbildung ist unexakt. Das mir vorliegende, von BLATTNY als *St. jacobsoni* beschriftete Tier hat einen großen Kopf von der Breite des Halsschildes. Dieser ist konisch und besitzt zwei Basalgrübchen, die Flügeldecken sind kürzer oval als dargestellt.

Die Art müßte den Namen *Euconnus (Nudatoconnus) jacobsoni* tragen, der Name ist aber durch *E. jacobsoni* BLATTNY präokkupiert, ich schlage deshalb den Namen *Euconnus (Nudatoconnus) blattnyi* nom. nov. vor. Die Art wird erst eindeutig beschrieben werden können, sobald auch das ♂ bekannt ist. Um die Wiedererkennung zu erleichtern, gebe ich nachstehend eine Neubeschreibung.

Euconnus (Nudatoconnus) blattnyi nom. nov.

Gekennzeichnet durch sehr geringe Behaarung, zur Basis stark konvergierenden, großen Kopf, konischen Halsschild mit zwei Basalgrübchen und kurzovale Flügeldecken ohne deutliche Basalimpression, aber mit kurzer Humeralfalte.

Long. 1,30 mm, lat. 0,60 mm. Dunkel rotbraun, soweit es der Erhaltungszustand des Tieres erkennen läßt, weitgehend kahl.

Kopf groß mit kleinen, flachen Augen, Schläfen gerade, zur Basis stark konvergierend, dreimal so lang wie der Augendurchmesser. Fühler

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

mit scharf abgesetzter, viergliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend. Ihr Basalglied und das 2. gestreckt, 3 bis 7 klein, 8 mehr als doppelt so breit wie 7, wie auch 9 und 10 viel breiter als lang. Das Endglied kurz-eiförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild so lang wie breit, konisch, nicht breiter als der Kopf, mit zwei Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, mit kurzer Humeralfalte, aber ohne Basalimpression.

Beine ziemlich kurz, Schenkel schwach verdickt.

Bestimmungstabelle der aus Sumatra bekannten *Euconnus*-Arten

1 Halsschild konisch, Körper allseits behaart, Fühlerkeule viergliedrig 2
– Halsschild seitlich gerundet, oder wenn konisch, dann der Körper weitgehend kahl oder die Fühler dreigliedrig 5
2 Relativ große Art (long. 1,90 mm), Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend:
crinitus Blattny
– Kleinere Arten (long. 1,50 mm und darunter), Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht überragend 3
3 Endglied der Fühler abgerundet, nicht länger als breit:
fricatoris (Schaufuss)
– Endglied der Fühler zugespitzt, eiförmig, länger als breit 4
4 Schlank, Flügeldecken um ein Drittel länger als zusammen breit, Augendurchmesser mehr als die halbe Kopflänge betragend:
babahrotensis Franz
– Gedrungen gebaut, Flügeldecken sehr wenig länger als zusammen breit, Augen kleiner:
basifurcatus Blattny
5 Fühler dreigliedrig 6
– Fühler viergliedrig, Körper größtenteils kahl *(Nudatoconnus)* 7
6 Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis mindestens erreichend:
kelantanensis Franz
– Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht annähernd erreichend:
sumatrensis Franz
7 Halsschild konisch:
blattnyi nom. nov.
– Halsschild seitlich gerundet 8
8 Kleiner (long. 1,30 bis 1,40 mm), Flügeldecken mit einzelnen Haaren versehen, 2. Fühlerglied wenig länger als breit:
thoraceinornatus Blattny
– Größer (long. 1,60 mm), Flügeldecken kahl, 2. Fühlerglied doppelt so lang wie breit:
jacobsoni Blattny

©Deutsche Entomologische Gesellschaft; download unter www.zobodat.at, Download: 19.11.2014

Vertreter der Gattung *Scydmaenus* LATREILLE

Scydmaenus (s. str.) tropicus BLATTNY

BLATTNY (1926): *Sc. tropicus,* Suppl. Ent. 14, 2–3, fig. 1
BLATTNY (1935): *Sc. tropicus,* Tijdschr. Entom. 78, 240–241
LHOSTE (1938): *Sc. carinatosternalis,* Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem, 5, 111–112, fig. 2 (syn. nov.)

Gekennzeichnet durch bedeutende Größe, kastanienbraune Körperfarbe, glatte und kahle Mittelstrieme auf Kopf und Halsschild, vier tiefe Basalgrübchen des Halsschildes, flache, außen von einer Humeralfalte begrenzte Basalimpression der Flügeldecken, sowie beim ♂ durch stark verdickte Vorder- und Mittelschenkel, einwärts gekrümmte Mittelschienen und stark verbreiterte Vordertarsen.

Long. 2,00 bis 2,60 mm, lat. 1,00 bis 1,05 mm. Kastanienbraun, die Extremitäten heller rotbraun, gelblich behaart.

Kopf fast so lang wie breit, zur Basis gerundet verschmälert, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel mit glatter und kahler Längsstrieme, die Seiten sehr fein punktiert mit lateralwärts gerichteter Behaarung, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis überragend, ihr Basalglied zweieinhalbmal so lang wie breit, breiter als die folgenden, 2 leicht gestreckt, 3 und 4 quadratisch, 5 etwas mehr als eineinhalbmal so lang wie breit, 6 innen so lang wie breit, außen etwas länger, 7 und 8 breiter als lang, stark asymmetrisch, 9 und 10 leicht gestreckt, das spitz-eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild so lang wie breit bis leicht gestreckt, seitlich stark gerundet, etwas vor seiner Längsmitte am breitesten, in der Längsmitte mit kahler Strieme, seitlich fein behaart, ohne erkennbare Punktierung (80fache Vergrößerung), mit vier großen und tiefen Basalgruben.

Flügeldecken länglichoval, stark gewölbt, leicht abgehoben, nach hinten gerichtet behaart, mit flacher, außen von einer Humeralfalte begrenzter Basalimpression.

Metasternum glatt, in der Mitte niedergedrückt, seine Seitenränder kielförmig aufgebogen.

Beine kräftig, beim ♂ die Vorder- und Mittelschenkel stark, die Hinterschenkel schwächer verdickt. Mittelschienen leicht medialwärts gebogen, Vorderschienen stark verbreitert.

Penis von LHOSTE (1938) abgebildet, in einem Winkel von etwa 120° nach oben geknickt, der Teil vor dem Knick etwas kürzer als der dahinter gelegene. Aus dem dorsal gelegenen Ostium penis kann im distalen Viertel der Penislänge ein Chitinstachel nach oben ausgestülpt werden, in der Ruhelage liegt er nach hinten gerichtet im Penisinneren. Am Penisende ragt der Ductus ejaculatorius schräg nach oben und hinten heraus. Die Seitenränder des Ostiums tragen vor der Spitze eine Reihe von Tastborsten.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Sc. tropicus ist in Südostasien weit verbreitet. BLATTNY hat die Art von Fort de Kock in Westsumatra nach 60 Exemplaren ohne Bestimmung des Typus beschrieben. Fünf Exemplare dieser Serie liegen mir, von BLATTNY als Sc. tropicus beschriftet, vor. Ein ♂, von dem ich ein Penispräparat angefertigt habe, wurde von mir zum Lectotypus bestimmt. LHOSTE hat *Sc. carinatosternalis,* der zu *tropicus* BLATTNY synonym ist, von Wai Lima auf Sumatra (loc. typ.) sowie von HOABINH in Tonkin beschrieben. Mir liegen ferner fünf von DE ROUGEMONT gesammelte Exemplare mit Fundort Bali und ein ♀ von Hongkong vor.

Scydmaenus (s. str.) minangkabauensis BLATTNY

BLATTNY (1926): *Sc. minangkabauensis,* Suppl. Ent. 14, 3–4, fig. 2
BLATTNY (1926): *Sc. mantcioranus* sensu BLATTNY nec SCHAUFUSS, Suppl. Ent. 14, 7–8, fig. 3
LHOSTE (1938): *Sc. hoabinhensis,* Arb. morph. taxon. Ent. Berlin – Dahlem 5, 114–116, fig. 8
FRANZ (1982): *Sc. hoabinhensis,* Ent. scand. Suppl. 11, 128–129, fig. 1

Von dieser Art liegen mir neun Exemplare vor, die BLATTNY als „*S. minang.*" bezettelt hat und die als Syntypen anzusehen sind. Von einem ♂ habe ich ein Penispräparat angefertigt und es als Lectotypus bezeichnet. Die Untersuchung ergab, daß LHOSTE diese Art als *Sc. hoabinhensis* beschrieben hat, dieser Name verfällt der Synonymie. BLATTNY hat den *Sc. minangkabauensis* von Fort de Kock in Westsumatra beschrieben, die mir vorliegenden Exemplare tragen gedruckte Patriazettel mit dem Text „Fort de Kock (Sumatra) 900 m, 1926, lg. E. JACOBSON"

Mir wurde vom Zoologischen Museum in Amsterdam ein Scydmaenus-♂ von Fort de Kock übersandt, das BLATTNY als *Sc. mantcioranus* beschriftet hat. Die Neubeschreibung der SCHAUFUSSschen Art durch BLATTNY fußt offenbar auf diesem Exemplar. Die Penisuntersuchung ergab, daß dieses Exemplar ein *Sc. minangkabauensis* ist. BLATTNY hat demnach die SCHAUFUSSsche Art falsch gedeutet, *Sc. mantcioranus* sensu BLATTNY ist ein weiteres Synonym zu *minangkabauensis.*

Scydmaenus (s. str.) calcaratus BLATTNY

BLATTNY (1928): *Sc. calcaratus,* Tijdschr. Ent. 78, 241–242, fig. 2

Gekennzeichnet durch gedrungenen Körperbau, feine Punktierung der Oberseite, zur Spitze verdickte Fühler mit schwach abgesetzter Keule, gestreckten Halsschild mit zwei Basalgrübchen, kleine, schwach markierte Basalimpression der Flügeldecken und beim ♂ mit einem langen Dorn versehene Trochanteren der Hinterbeine.

Long. 1,90 bis 1,95 mm, lat. 0,80 mm. Rotbraun, dicht weißlichgelb behaart.

Kopf gerundet-fünfeckig, flach gewölbt, fein punktiert, die Schläfen nicht ganz doppelt so lang wie der Augendurchmesser, zur Basis gerundet

konvergierend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, 2 und 5 leicht gestreckt, 3 und 4 isodiametrisch, 6 bis 8 breiter als lang, asymmetrisch, 9 an der Basis wenig breiter als 8, distal verbreitert, so lang wie breit, 10 breiter als 9, quer, 11 noch breiter als 10, kurz eiförmig.

Halsschild gestreckt, im distalen Drittel seiner Länge am breitesten, fein punktiert und dicht behaart, mit zwei Basalgrübchen.

Beine kurz, Schenkel stark verdickt, Trochanteren der Hinterbeine des ♂ mit einem langen Sporn.

Penis (Abb. 8) leicht dorsalwärts gebogen, mäßig lang, zur Spitze allmählich verschmälert, diese schmal abgestutzt und leicht aufgebogen. Knapp vor der Penismitte liegt eine große kapuzenförmige Blase, die sich distal in ein kurzes, nach oben gebogenes Rohr fortsetzt. Distal anschließend befindet sich, im Lumen des Ostium penis sichtbar, ein langgestreckter Chitinsack, der vor der Penisspitze zu einem dünnen Rohr verengt ist. Ihn begleitend liegt von oben und hinten betrachtet rechts ein langgestreckt-trichterförmiger Chitinkörper.

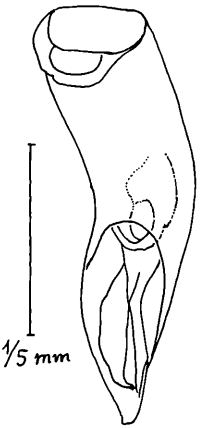

Abb. 8: Scydmaenus (s. str.) calcaratus BLATTNY, Penis in Dorsolateralansicht.

Es liegen mir aus der Sammlung des Amsterdamer Museums zwei Exemplare dieser Art (♂♀) vor, die E. JACOBSON in Gunung-Singgalang, 1800 m, in Westsumatra gesammelt hat und die beide von BLATTNY als *Sc. calcaratus* beschriftet sind. Ich bestimme das ♂, von dem ich ein Penispräparat angefertigt habe, zum Lectotypus.

Scydmaenus (s. str.) roepkei BLATTNY

BLATTNY (1926): *Scydmaenus roepkei*, Suppl. Ent. 14, 8, fig. 6
BLATTNY (1935): *Sc. roepkei*, Tijdschr. Ent. 78, 240

Von dieser Art hat mir das Amsterdamer Museum drei von BLATTNY als *Sc. roepkei* beschriftete Exemplare gesandt. Von einem ♂ habe ich ein Penispräparat angefertigt und gebe danach eine Neubeschreibung.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Gekennzeichnet durch fast so langen wie breiten Kopf mit parallelen Schläfen, kurze, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichende Fühler, isodiametrischen Halsschild mit vier Basalgrübchen, kurzovale, seicht punktierte Flügeldecken ohne Basalimpression, mit dichter, lang abstehender Behaarung und stark verdickten Vorder- und Mittelschenkeln.

Long. 1,95 bis 2,00 mm, lat. 0,90 bis 1,00 mm. Dunkel rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet fast so lang wie breit, die parallelen Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, Stirn hinter den Fühlerwurzeln abgeflacht. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied so lang wie breit, 2 bis 4 leicht gestreckt, 5 um ein Drittel länger als breit, 6 isodiametrisch, 7 und 8 stark quer, 9 und 10 quadratisch, das spitz-eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild kugelig gewölbt, jedoch vor der Mitte am breitesten, ziemlich kurz, aufgerichtet behaart, stark glänzend, mit vier Basalgrübchen, die medialen weit voneinander entfernt.

Flügeldecken kugelig gewölbt, zusammen fast so breit wie lang, nur mit Andeutung einer Schulterbeule, ohne Basalimpression, dicht und lang, steil aufgerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine kurz, Vorder- und Mittelschenkel stark, Hinterschenkel schwächer verdickt. Vordertarsen des ♂ verbreitert.

Penis (Abb. 9) sehr langgestreckt, in der Mitte in sehr stumpfem Winkel nach oben geknickt, seine Spitze scharf, sichelförmig nach oben

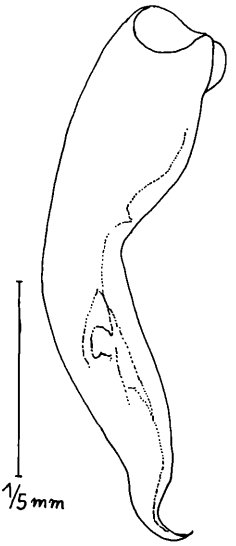

Abb. 9: Scydmaenus (s. str.) roepkei Blattny, Penis in Lateralansicht.

gebogen. Hinter der Mitte, schon im Bereich des Ostium penis, liegt eine schmal-kapuzenförmige Blase, die in ein sehr dickes, kurzes Rohr mündet.

BLATTNY (1928) gibt an, daß ihm 21 Exemplare von Fort de Kock und zwei Exemplare von Gunung Singgalang vorgelegen haben, mir hat das Amsterdamer Museum ein Exemplar von Fort de Kock und zwei Exemplare von Gunung-Singgalang übermittelt, darunter das ♂, von dem ich ein Penispräparat hergestellt habe und das ich zum Lectotypus bestimme.

Scydmaenus (s. str.) sumatrensis BLATTNY

BLATTNY (1926): *Sc. sumatrensis,* Suppl. Ent. 14, 5–6, fig. 4
BLATTNY (1935): *Sc. sumatrensis,* Tijdschr. Ent. 78, 240

Die Deutung dieser Art ist ungeklärt. Der Autor hat sie nach einem ♂ von Fort de Kock, lg. E. JACOBSON beschrieben. Später (1935) gibt er an, daß ihm 15 Exemplare vorgelegen haben. Im Amsterdamer Museum werden 12 von BLATTNY als *Sc. sumatrensis* bezeichnete Tiere aufbewahrt, die mir alle vorgelegen haben. Die restlichen Exemplare hat BLATTNY offenbar für seine Sammlung zurückbehalten, sie sind zur Zeit mit dieser verschollen. Die mir vorliegende Serie besteht in der Mehrzahl aus Vertretern einer Art, die im männlichen Geschlecht gezähnte Hinterschenkel besitzt und die von SCHAUFUSS (1889) als *Sc. regularis* beschrieben wurde. Sie gehört in das Subgenus *Armatoscydmaenus* m.

BLATTNY gibt von *Sc. sumatrensis* an: „Beine kräftig, Schenkel verdickt, Vorder- und Mittelschienen im Apikaldrittel tief nach innen ausgerandet, nach innen zweimal gebogen, Hinterschienen in der Apikalhälfte tief bogenförmig ausgeschnitten und da wie die Schienen der beiden Vorderpaare der Beine dicht und lang behaart, gebogen und verdickt, Vordertarsen beim ♂ breit, 1. und 2. Glied fast herzförmig." Diese Beschreibung stimmt für keines der 12 mir vorliegenden, von ihm als *sumatrensis* beschrifteten Tiere. Ihm hat offenbar als Typus ein ♂ vorgelegen, das ungezähnte Schenkel hatte und sich möglicherweise unter den drei Exemplaren befindet, die er für seine Sammlung zurückbehielt. Wenn diese Vermutung zutrifft, dann ist das Typenexemplar von *Sc. sumatrensis* verschollen.

Scydmaenus (Armatoscydmaenus) uncinatus (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus uncinatus,* Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 419

Die Art ist von AJER-MANTCIOR in Sumatra beschrieben, aber vom Autor auch von Neuguinea angegeben. Das ♂ von dieser Insel wird im DEI aufbewahrt und ich habe danach eine Neubeschreibung angefertigt (FRANZ, 1970, Beitr. Ent. 20, 543–544, fig. 9). In dieser habe ich darauf hingewiesen, daß die Artidentität der Tiere von Neuguinea mit der Type

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

von Sumatra so lange nicht sichergestellt sei, als der Typus nicht untersucht wurde.

Nunmehr liegen mir sechs Exemplare (3 ♂, 3 ♀), die mit meiner Beschreibung der Tiere von Neuguinea völlig übereinstimmen, aus Malaysia, Cameron Highlands (lg. G. DE ROUGEMONT) vor. Dieser Fund macht es sehr wahrscheinlich, daß *Sc. uncinatus* von Neuguinea über Sumatra bis Malaysia verbreitet ist. Es steht nunmehr auch fest, daß *Sc. uncinatus* (SCHAUFUSS) in das Subgenus *Armatoscydmaenus* zu stellen ist, er steht *Sc. regularis* (SCHAUFUSS) sehr nahe.

Scydmaenus (s. str.) mantcioranus (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus mantcioranus*, Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 408–409

BLATTNY (1935): *Sc. foveismagnis*, Tijdschr. Ent. 79, 241, fig. 1

LHOSTE (1938): *Sc. mantcioranus*, Arb. morph. tax. Ent. Berlin-Dahlem, 5, 113, fig. 4

Diese Art ist von SCHAUFUSS (1884) ausführlich beschrieben worden. LHOSTE hat von der Type ein Penispräparat angefertigt und eine Penisabbildung veröffentlicht. Mir liegt der Holotypus (♂) samt dem von LHOSTE angefertigten Penispräparat aus der Sammlung des DEI vor. Der Vergleich mit *Sc. foveismagnis* BLATTNY, von dem mir drei im Amsterdamer Museum verwahrte Exemplare vorlagen, ergab, daß *Sc. foveismagnis* BLATTNY ZU *Sc. mantcioranus* (SCHAUFUSS) synonym ist. Ich stellte von einem ♂ des *Sc. foveismagnis* ein Penispräparat her, das die völlige Übereinstimmung mit dem Typenpräparat des *Sc. mantcioranus* ergab. Das ♂ des *Sc. foveismagnis*, von dem ich den Penis herauspräparierte, habe ich zum Lectotypus der BLATTNYschen Art bestimmt.

Scydmaenus (s. str.) makaleensis n. sp.

Gekennzeichnet durch dicke Fühler mit sehr unscharf abgesetzter, drei- bis viergliedriger Keule, fast so langen wie breiten Kopf, leicht gestreckten Halsschild mit zwei Basalgrübchen und nicht verbreiterte Vordertarsen des ♂

Long. 1,90 mm, lat. 0,80 mm. Schwarzbraun, die Beine und Palpen dunkel rotbraun, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet nur um ein Zehntel breiter als lang, die Schläfen zweieinhalbmal so lang wie der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel mäßig gewölbt, nicht punktiert, fein, aber ziemlich dicht, abstehend behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht annähernd erreichend, mit unscharf abgesetzter, drei- bis viergliedriger Keule, ihr Basalglied und das 2. annähernd eineinhalbmal so lang wie breit, 3 bis 6 annähernd isodiametrisch, 7 sehr stark quer, 8 etwas breiter als 7, fast so lang wie breit, 9 um ein Drittel breiter als 8, 10 breiter als 9, beide annähernd quadratisch, das Endglied noch etwas breiter als das 10., gerundet-kegelförmig, nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild nur um ein Dreizehntel länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, von da zum Vorderrand stark gerundet, zur Basis nur schwach und gerade verengt, unpunktiert, dicht behaart, vor der Basis mit zwei großen Grübchen.

Flügeldecken annähernd kurzoval, aber mit verrundeter Schulterbeule und flacher, aber deutlicher Basalimpression, fein und dicht punktiert, dicht, schräg abstehend behaart.

Beine kurz, Schenkel mäßig verdickt, Schienen distelwärts verbreitert, Vordertarsen des ♂ nicht erweitert.

Penis (Abb. 10) gedrungen gebaut, in seiner ganzen Länge stark dorsalwärts gebogen. Ostium penis auf der Dorsalseite gelegen, fast bis zur Penismitte basalwärts reichend, seine Seitenränder vor der Spitze auf beiden Seiten mit langen Tastborsten versehen. Etwas vor der Längsmitte

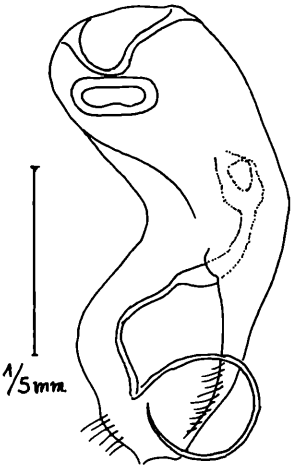

Abb. 10: Scydmaenus (s. str.) makaleensis n. sp., Penis in Dorsolateralansicht.

des Penis befindet sich in dessen Innerem eine Blase mit stark chitinisierten Wänden, diese mündet distal in ein dickes Rohr, das nahe dem basalen Rand des Ostiums aus diesem austritt und außerhalb eine doppelte Schleife bildet. Das stark verengte Ende des Rohres ist in das Lumen des Ostiums zurückgebogen.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den DE ROUGEMONT am 5. Juli 1982 in Makale in Südcelebes gesammelt hat. Das Tier ist in meiner Sammlung verwahrt.

Scydmaenus (Cholerus) foveiceps n. sp.

♂ sehr ausgezeichnet durch den Besitz einer flachen, dicht behaarten Scheitelgrube sowie schwach erweiterte Vordertarsen, die Art ist ferner gekennzeichnet durch den Besitz von vier Grübchen vor der Halsschildbasis, deren mittlere weit voneinander entfernt sind. Die große Scheitel-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

grube hat die Art mit *Sc. (Cholerus) aurifer* Schaufuss gemeinsam, von diesem weicht sie aber durch ganz andere Bildung des männlichen Kopulationsapparates ab.

Long. 1,55 mm, lat. 0,65 mm. Rotbraun, ziemlich anliegend gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, dicht behaart, Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, leicht gerundet zur Basis konvergierend, Scheitel mit einer großen, flachen, am Grunde dicht und anliegend behaarten Grube, auch die Umgebung der Grube samt der Stirn flach. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. und 5. fast doppelt so lang wie breit, 3 und 4 etwas kürzer als 2, 6 bis 8 asymmetrisch, 6 leicht gestreckt, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 so breit wie lang, das spitz-eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild leicht gestreckt, seitlich stark gerundet, etwa in der Mitte am breitesten, fein und anliegend behaart, vor der Basis mit vier Grübchen, die mittleren weit voneinander getrennt.

Flügeldecken oval, zusammen an der Basis kaum breiter als die Halsschildbasis, nur mit Andeutung einer Basalimpression und Schulterbeule, fein punktiert und fast anliegend, gröber als Kopf und Halsschild behaart. Flügel entwickelt.

Beine mittellang, Vorderschenkel stark, Mittel- und Hinterschenkel schwach verdickt, die der Hinterbeine keulenförmig, leicht medialwärts gekrümmt, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ leicht erweitert.

Penis (Abb. 11 a, b) ohne scharf abgesetzte Apikalpartie, seine distale Hälfte in Lateralsicht leicht nach oben gebogen, die Spitze schmal abgestutzt. An der Basis des Ostium penis ragen zwei Chitinstäbe aus dem Penisinneren heraus, sie sind zunächst nach oben und dann nach

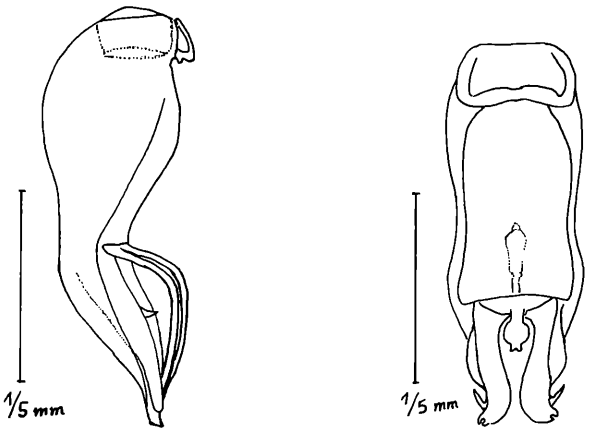

Abb. 11: Scydmaenus (Cholerus) foveiceps, Penis a) in Lateral-, b) in Dorsalansicht.

hinten gebogen, weiter hinten ragt ein kurzer Chitinzahn nach oben. In Dorsalansicht sind zwei dicke, leicht S-förmig gekrümmte Stäbe zu sehen, die laterodistal je drei Fortsätze besitzen. Zwischen ihnen liegt an der Basis des Ostium penis ein knospenförmiges Chitingebilde, das mit einer langgestreckten, in der distalen Penishälfte gelegenenen Blase in Verbindung steht.

Es liegen zwei ♂, der Holotypus und ein Paratypus, vor, die von J. KLAPPERICH am 8. und 20. August 1983 in Babahrot in Westsumatra in einem Urwald aus Waldstreu und morschem Holz gesiebt wurden. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung. Ein im Penisbau etwas abweichendes ♂ wurde von DRESCHER in Sumatra im April 1911 gesammelt und befindet sich im Amsterdamer Museum.

Scydmaenus (Cholerus) incisus n. sp.

Dem *Sc. foveiceps* ähnlich, von ihm aber im männlichen Geschlecht sofort dadurch zu unterscheiden, daß der Kopf nur schütter behaart und der Scheitel nicht mit einer Grube, sondern mit einer Längsfurche versehen ist.

Long. 1,60 mm, lat. 0,62 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet mäßig gewölbt, beim ♂ mit einer Längsfurche, die von seinem Hinterrand bis zur Mitte reicht, um ein Drittel breiter als lang, die Schläfen fast parallel, kaum länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied dreimal, das 2., 3. und 4. eineinhalbmal so lang wie breit, 5 etwas länger, 6 leicht gestreckt, 7 und 8 stark quer, 9 etwas länger als breit, um knapp die Hälfte breiter als 8, 10 breiter, so breit wie lang, das eiförmige Endglied ein wenig kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten und hier so breit wie der Kopf, leicht gestreckt, ziemlich lang, nach hinten gerichtet behaart, mit zwei Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, sehr fein punktiert und schräg nach hinten gerichtet behaart, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine lang, Vorder- und Mittelschenkel ziemlich stark, Hinterschenkel schwach verdickt. Schienen lang und dünn, Vordertarsen des ♂ kaum merklich verbreitert.

Penis (Abb. 12) langgestreckt, sein basales Viertel beinahe im rechten Winkel nach oben gebogen, der Apex zweispitzig, das Ostium penis nach oben und hinten geöffnet. Der Ductus ejaculatorius ragt in einem Kreisbogen nach oben aus dem Penisinnern heraus, vier Chitinstäbe ragen nach hinten, zwei von diesen sind schmäler, gerade und am Hinterende dreispitzig, die beiden anderen verschmälern sich distalwärts stufenförmig und sind am Ende sichelförmig aufgebogen.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den J. KLAPPERICH am 8. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra gesammelt hat.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Zusatz zu S.274 nach Zeile 21

Nach der Drucklegung hatte ich durch die liebenswürdige Vermittlung von Dr.L.N. Medvedev (Naturhistorisches Museum Leningrad) Gelegenheit Syntypen von Ch.redikorzevi Jacobson zu untersuchen und konnte alle Angaben des Autors bestätigen. Zusätzlich konnte festgestellt werden, daß auch bei dieser Art, deren Hinterflügel stark reduziert sind, das Metasternum länger ist als das erste Abdominalsegment.

Druckfehlerberichtigungen:

S.171, Zeile 22	Dr.Paul Mildner (statt Paul Mildner)
S.181, Fußnote x), Zeile 3	videtur (statt vedetur)
Zeile 7	videtur (statt videtor)
S.189, Zeile 36	Daniae (statt Danice)
S.238, Zeile 43	gebotenen (statt gebotener)
S.247, Zeile 18	Das Wort "Aberrationen" nicht kursiv !
S.250, Zeile 28	kein Absatz !
S.252, Zeile 32	Koleopt. Zeitschr.I (statt Koleoptera)
S.261, Zeile 29	von (statt vom)

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

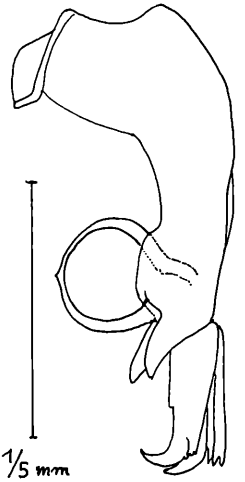

Abb. 12: Scydmaenus (Cholerus) incisus n. sp., Penis in Lateralansicht.

Scydmaenus javanus n. sp.

Gekennzeichnet durch fast kreisrunden, isodiametrischen Kopf, gestreckten Halsschild ohne Basalgrübchen und stark gewölbte, länglich-ovale Flügeldecken mit feiner Punktierung, ohne Basalimpression und ohne Schulterwinkel.

Long. 1,40 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun, die Extremitäten gelbbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet isodiametrisch-rundlich, die Schläfen doppelt so lang wie der Augendurchmesser, Stirn und Scheitel sehr fein und zerstreut punktiert, schütter und fein, die Schläfen etwas dichter behaart. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt so lang wie breit, breiter als die folgenden, 3 und 5 doppelt, 2, 3 und 6 eineindrittelmal so lang wie breit, 7 kugelig, 8 etwas breiter als lang, 9 um ein Drittel breiter als 7, leicht gestreckt, 10 breiter als 9, quadratisch, das spitz-eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild um etwa ein Fünftel länger als breit, mäßig gerundet, knapp vor der Mitte am breitesten, sehr fein punktiert und nach hinten gerichtet behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken länglichoval, an der Basis zusammen kaum breiter als die Halsschildbasis, seitlich gleichmäßig gerundet, ohne Schulterwinkel und ohne Basalimpression, deutlich punktiert und schräg abstehend behaart.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, die Vorderschienen distalwärts verbreitert, Vordertarsen des ♂ schwach erweitert.

Penis (Abb. 13) langgestreckt, dreieinhalbmal so lang wie breit, vom basalen Drittel zur Spitze allmählich verschmälert, der Apex nicht abgesetzt, sein Hinterrand schmal nach oben gebogen. An ihm setzen zwei kurze abgeplattete Chitinstäbe an, die fingerförmig nach hinten vorragen. Beiderseits dieser Stäbe stehen je vier breite Borsten, die schräg nach hinten und außen abstehen. Im Penisinneren befinden sich im basalen Drittel eine langelliptische Blase, an die distal eine zweite, in der Längsmitte querüber eingeschnürte Blase anschließt. Von deren Hinterende führt ein langer Schlauch, der Ductus ejaculatorius, zum distalen Ende des Penis.

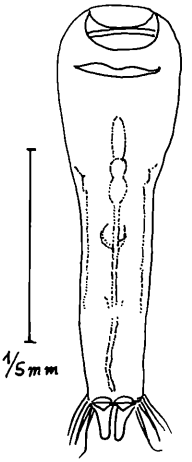

Abb. 13: Scydmaenus javanus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den G. DE ROUGEMONT am 11. Juli 1982 in Gug Merapi auf Java gesammelt hat. Das Tier befindet sich in meiner Sammlung.

Scydmaenus punctatithorax n. sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, ziemlich lange Fühler mit scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, dicht und kräftig punktierten Halsschild, schütter punktierte Flügeldecken und nur schwach erweiterte Vordertarsen des ♂.

Long. 1,15 mm, lat. 0,45 mm. Rotbraun, glänzend, schütter gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um nicht ganz ein Drittel breiter als lang, schütter punktiert und behaart, Schläfen stark gerundet zur Basis verengt, fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. reichlich, das 3., 4. und 5. knapp doppelt so lang wie breit, 6 bis 8 asymmetrisch, 6 deutlich gestreckt, 7 schwach, 8 stärker quer, 9 und 10 in gewisser Richtung nicht ganz so lang

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

wie breit, das eiförmige Endglied den beiden vorletzten zusammen an Länge gleich.

Halsschild leicht gestreckt, stark gewölbt, kräftig und dicht punktiert, fein, nach hinten gerichtet behaart, ohne von der Punktierung unterscheidbare Basalgrübchen, seitlich gleichmäßig gerundet.

Flügeldecken oval, kräftig, aber schütterer punktiert als der Halsschild und zusammen schon an der Basis breiter als die Halsschildbasis.

Beine mittellang, Schenkel mäßig verdickt, Schienen schlank, Vordertarsen des ♂ schwach verbreitert.

Penis (Abb. 14) von oben betrachtet in der Anlage langoval, an der Basis abgestutzt, leicht dorsalwärts gebogen, der Apex nicht abgesetzt, aus zwei langen und schmalen, am Ende leicht aufgebogenen und spitz zulaufenden Chitinbändern bestehend, die Ventralwand des Penis distalwärts konisch verschmälert, die äußerste Spitze verrundet und leicht aufgebogen. Im Penisinneren sieht man in der Längsmitte eine querovale Blase mit breitem, distalwärts verschmälertem Ausführungsgang, der in eine zweite querovale Blase einmündet. Zu deren beiden Seiten stehend flügelförmige Chitinanhänge. Zu den beiden Seiten des Ausführungsganges stehen an der Peniswand zwei große, nach hinten gerichtete Chitinzähne.

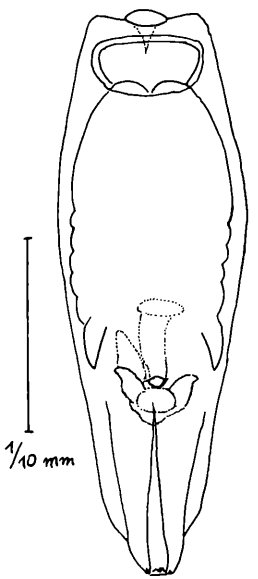

Abb. 14: Scydmaenus punctatithorax n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den J. KLAPPERICH am 8. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und morschem Holz siebte.

Scydmaenus erectepilosus n. sp.

Gekennzeichnet durch gestreckte Gestalt, lange, schlanke Fühler mit scharf abgesetzer, dreigliedriger Keule, kastanienbraune Färbung, lange Beine und lange, steil aufgerichtete Behaarung des Halsschildes und der Flügeldecken.

Long. 1,50 bis 1,60 mm, lat. 0,60 bis 0,65 mm. Kastanienbraun, die Extremitäten rotbraun, dicht und steil aufgerichtet, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um ein Fünftel breiter als lang, flach gewölbt, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied dicker als die folgenden, wie auch 2, 5 und 6 um die Hälfte länger als breit, 3, 4 und 7 leicht gestreckt, 8, 9 und 10 isodiametrisch, 7 und 8 breiter als 6, 9 um die Hälfte breiter als 8, das spitz-eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild um ein Drittel länger als breit, seitlich schwach, aber gleichmäßig gerundet, stark gewölbt, glatt und glänzend, ohne Basalgrübchen, abstehend behaart.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, schon an der Basis zusammen etwas breiter als die Halsschildbasis, fein punktiert, lang und dicht behaart.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, an den Vordertarsen des ♂ nur das herzförmige erste Tarsenglied schwach verbreitert.

Penis (Abb. 15) ziemlich langgestreckt, bei seitlicher Betrachtung schwach doppelt S-förmig gekrümmt, Apex nicht abgesetzt. Im Penisinneren liegt nahe der Basis ein ungefähr diskusfömiges Druckregu-

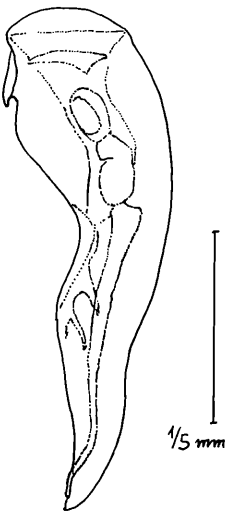

Abb. 15: Scydmaenus erectepilosus n. sp., Penis in Lateralansicht.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

lierungsorgan, wenig dahinter eine länglichovale Blase mit ventral verdickter Wand, an sie schließt distal eine zweite länglichovale Blase an, deren Dorsalwand im basalen Drittel von der Dorsalseite her eingeschnürt ist. An sie schließt der distalwärts verschmälerte, bis ans Penisende reichende Ductus ejaculatorius an.

Es liegen mir 9 ♂ vor, die J. Klapperich am 8. August 1983 in Babahrot in Westsumatra in einem Urwald aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt hat. Der Holotypus und sechs Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, zwei Paratypen in der Sammlung des Amsterdamer Museums.

Scydmaenus babahrotanus n. sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, scharf abgesetzte, dreigliedrige Fühlerkeule, länglichen, nur äußerst fein punktierten Halsschild und ebenso fein punktierte Flügeldecken, sowie stark keulenförmig verdickte Hinterschenkel.

Long. 1,10 mm, lat. 0,42 mm. Hell rotbraun, schütter, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um knapp ein Sechstel breiter als lang, mäßig gewölbt, glatt und glänzend, sehr schütter behaart, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser. Fühler mit scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. doppelt so lang wie breit, 3, 4 und 5 nur leicht gestreckt, 6 fast doppelt so lang wie breit, 7 und 8 stark quer, alle drei asymmetrisch, 9 leicht gestreckt, doppelt so breit wie 8, 10 noch breiter, aber kürzer, das eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild um weniger als ein Sechstel breiter als lang, sehr fein und zerstreut punktiert, schütter behaart, glänzend, mit zwei Basalgrübchen.

Flügeldecken länglichoval, schon an der Basis zusammen etwas breiter als die Halsschildbasis, etwas gröber, aber ebenso zerstreut punktiert wie der Halsschild, fein und wenig dicht behaart, mit Andeutung einer Basalimpression.

Beine ziemlich kurz, Hinterschenkel stärker verdickt als die der beiden vorderen Beinpaare, Schienen distal verbreitert, Vordertarsen des ♂ sehr schwach erweitert.

Penis (Abb. 16) distalwärts sehr verbreitert, der Bereich der Apikalpartie von oben betrachtet annähernd queroval, zwei Ellipsen bildend, eine größere, die von der Basis des Apex bis ins hintere Drittel reicht und hier auf beiden Seiten lappenförmig endet und eine kleinere, nur in den distalen zwei Dritteln ausgebildete, von der lateral auf beiden Seiten ein kurzer Stachel absteht. Basal von der größeren Ellipse liegen zwei hintereinander angeordnete Blasen, deren hintere in einen kurzen Ausführungsgang mündet, der sich in zwei Schleifen teilt und gegen das Penisende fortsetzt. Die Dorsalwand des Penis ist beiderseits durch eine

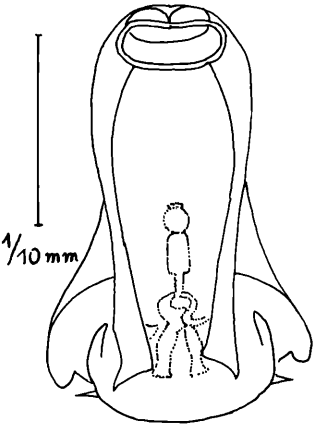

Abb. 16: Scydmaenus bababrotanus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Leiste begrenzt, die beiden Leisten reichen bis über die Mitte der kleinen Ellipse nach hinten, wo sie sich verbreitern und in einer seitlich gerichteten Spitze enden.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, der von J. KLAPPERICH am 28. Juli 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und vermorschtem Holz gesiebt wurde.

Scydmaenus bababrotensis n.sp.

Im Habitus an *Cholerus* erinnernd. Gekennzeichnet durch sehr breiten Kopf, annähernd herzförmigen Halsschild und schlanke Beine.

Long. 1,50 bis 1,60 mm. Rotbraun, lang, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um ein Sechstel breiter als lang, flach gewölbt, dicht, nach hinten gerichtet behaart, die leicht gerundeten, fast parallelen Schläfen um etwa die Hälfte länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied dreimal, das 5. zweieinhalbmal, das 2. und 3. doppelt, 4 und 6 eineindrittelmal so lang wie breit, 7 schwach, 8 stark quer, 6 bis 8 asymmetrisch, 9 und 10 leicht gestreckt, das spitz-eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild herzförmig, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten und hier so breit wie lang, nach hinten gerichtet, ziemlich anliegend behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken kurzoval, stark gewölbt, an der Basis zusammen nur so breit wie die Halsschildbasis, fein punktiert, lang, nach hinten gerichtet behaart. Flügel voll entwickelt.

Beine lang und schlank, Vorderschenkel stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen lang und gerade, Vordertarsen des ♂ sehr schwach verbreitert.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Penis (Abb. 17) kompakt gebaut, stark nach oben gebogen, die Basalöffnung stark nach oben vorragend, die Ventralwand im Bereich des Ostium penis kielförmig gerade nach hinten verlängert.

Aus dem Ostium penis ragt ein Chitinstachel schräg nach oben und hinten heraus, neben diesem das häkchenförmige Ende eines dünnen Chitinstabes oder Chitinrohres.

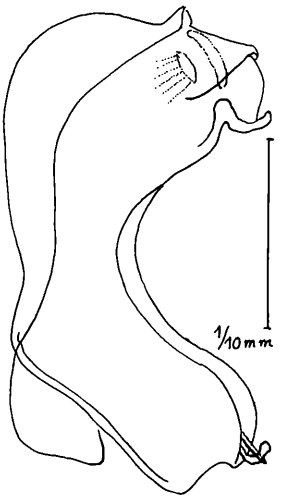

Abb. 17: Scydmaenus babahrotensis n. sp., Penis in Lateralansicht.

Es liegen drei ♂, der Holotypus und zwei Paratypen, vor, die J. KLAPPERICH am 8. und 20. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt hat. Alle Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Scydmaenus subsimilis (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus subsimilis,* Ann. Mus. Civ. Genova (2) 1 (XXI), 415–416

BLATTNY (1926): *Sc. subsimilis,* Suppl. Ent. 14, 11–12, fig. 8

Die Art ist nach einem einzigen Exemplar beschrieben, das O. BECCARI im August 1878 in Sumatra, Ajer Mantcior, gesammelt hat. Der Holotypus wird nach Angabe des Autors im Museum in Genua aufbewahrt und hat mir nicht vorgelegen. Der Autor gibt das Geschlecht des Tieres nicht an.

Die Art wurde von BLATTNY neu beschrieben und abgebildet. Zwei von ihm als *Sc. subsimilis* bezettelte Tiere, die nun im Amsterdamer Museum verwahrt sind, lagen mir vor, von dem einen (♂) habe ich ein Genitalpräparat angefertigt. Ich besitze außerdem zwei von KLAPPERICH in Sumatra gesammelte ♂♂, die derselben Art angehören, die BLATTNY als *Sc. subsimilis* beschrieben hat.

Da mir die SCHAUFUSSsche Type nicht zugänglich ist und zudem nicht bekannt ist, ob diese ein ♂ oder ♀ ist und damit überhaupt die SCHAUFUSSsche Art zu deuten ermöglicht, schließe ich mich, um nicht allenfalls ein neues Synonym zu schaffen, der Deutung BLATTNYs an und gebe nachstehend eine Neubeschreibung auf Grund der von BLATTNY als *subsimilis* bezeichneten Tiere. Diese entsprechen der von SCHAUFUSS gegebenen Beschreibung bis auf den Umstand, daß SCHAUFUSS das 10. Fühlerglied als „subquadratum" beschreibt, während es bei dem von BLATTNY bestimmten Tiere deutlich gestreckt ist. Im übrigen leben in Sumatra weitere *Scydmaenus*-Arten, die von *subsimilis* sensu BLATTNY nur durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates sicher zu unterscheiden sind und die in der vorliegenden Arbeit an späterer Stelle beschrieben werden.

Auffallend durch schlanke Fühler, großen stark gewölbten und seitlich gleichmäßig gerundeten Halsschild, kurzovale Flügeldecken sowie lange, schlanke Beine.

Long. 1,50 mm, lat. 0,46 mm. Hell rotbraun, die Extremitäten wenig heller gefärbt, anliegend gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet gewölbt, die Schläfen mäßig gerundet, doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Fühler schlank, zurückgelegt die Halsschildbasis fast erreichend, mit deutlich abgesetzter, dreigliedriger Keule, ihr Basalglied reichlich, 2 und 5 knapp doppelt so lang wie breit, 3 und 4 deutlich gestreckt, 6 fast so breit, 7 und 8 breiter als lang, 9 konisch, distal verbreitert, 10 oval, beide länger als breit, das eiförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild auffallend groß, länger als breit, stark gewölbt, seitlich sehr gleichmäßig gerundet, in der Mitte am breitesten und hier fast so breit wie die Flügeldecken, auf der Scheibe glatt und anliegend behaart, vor der Basis ohne Grübchen.

Flügeldecken kurzoval, an der Basis nur so breit wie die Halsschildbasis, seitlich gleichmäßig gerundet, stark gewölbt, deutlich punktiert und anliegend behaart, mit Andeutung einer Basalimpression.

Beine lang und schlank, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ nicht verbreitert.

Penis (Abb. 18) in der Längsmitte sehr schwach nach oben geknickt, das Ostium penis nur das distale Viertel der Penislänge einnehmend, Penisspitze schmal abgerundet. Im Penisinneren befindet sich hinter der Penismitte eine gestreckt-eiförmige Blase, an die ein dicker Ausführungsgang anschließt. Dieser ist in der basalen Hälfte distalwärts gerichtet, die distale Hälfte ist im rechten Winkel nach oben geknickt und mündet an der Basis des Ostium penis nach außen. An der Knickstelle und vor der Ausmündung steht je ein kurzer Chitinzahn nach hinten ab.

Von den zwei Exemplaren, die mir das Amsterdamer Museum von BLATTNY als *Sc. subsimilis* beschriftet übermittelt hat, stammt das eine (♂, Penispräparat) von Gunung Singgalang, das zweite von Fort de Kock.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

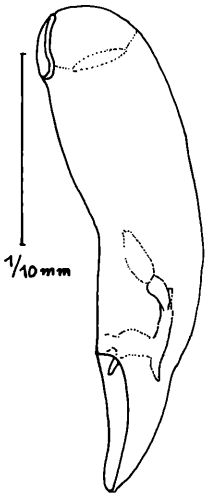

Abb. 18: Scydmaenus subsimilis (SCHAUFUSS), Penis in Lateralansicht.

Von J. KLAPPERICH habe ich zwei ♂ erhalten, die er am 19. Juli 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra gesammelt hat.

Scydmaenus parasubsimilis n. sp.

Im Penisbau dem *Sc. subsimilis* sehr ähnlich, aber wesentlich kleiner und heller gefärbt als dieser, der Halsschild kleiner und schmäler als bei diesem.

Long. 1,20 mm, lat. 0,40 bis 0,44 mm. Hell rotbraun, anliegend gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet deutlich breiter als lang, Schläfen schwach gerundet, fast parallelseitig. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2. doppelt, das 5. eineinhalbmal so lang wie breit, 3 und 4 leicht gestreckt, 6 abgeschrägt, außen so lang wie breit, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 fast so breit wie lang, das eiförmige Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammengenommen.

Halsschild um ein Viertel länger als breit, wenig breiter als der Kopf, stark gewölbt, fein punktiert und anliegend behaart, seine Seiten mäßig gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, die Basis mit zwei Grübchen.

Flügeldecken oval, an der Basis zusammen kaum breiter als die Halsschildbasis, fein punktiert und ziemlich anliegend behaart, ohne Basalimpression, aber mit flacher Schulterbeule. Flügel entwickelt.

Beine mäßig lang, Schenkel schwach keulenförmig verdickt, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ kaum merklich verbreitert.

Penis (Abb. 19) in seiner Längsmitte von der Dorsalseite her stark eingebuchtet und stärker nach oben gekrümmt als bei *Sc. subsimilis* sensu BLATTNY, Ostium penis nicht dorsal, sondern terminal gelegen. Hinter der Basis des Penis liegt ein diskusförmiges Druckregulierungsorgan, von dem Muskelstränge nicht nur zu den Penisseiten, sondern auch zum basalen Ende einer langovalen Blase ziehen, die sich knapp hinter der Penismitte befindet. Am distalen Ende ist diese Blase mit einem langen, gewundenen Rohr in Verbindung, das in einen vor dem apikalen Ende des Penis gelegenen Trichter mündet.

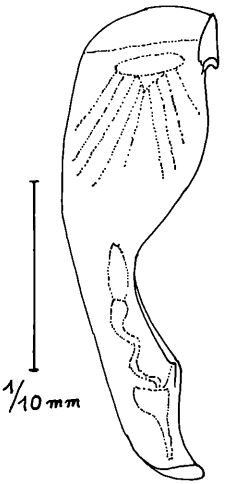

Abb. 19: Scydmaenus parasubsimilis n. sp., Penis in Lateralansicht.

Es liegen neun ♂, der Holotypus und acht Paratypen, vor, die J. KLAPPERICH vom 19. Juli bis 24. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und morschem Holz siebte. Der Holotypus und sechs Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, zwei Paratypen in der Sammlung des Amsterdamer Museums.

Scydmaenus allosubsimilis n. sp.

Dem *Sc. parasubsimilis* außerordentlich ähnlich, von ihm äußerlich durch schmäleren Kopf, schmäleren, seitlich schwächer gerundeten Halsschild und höher gewölbte Flügeldecken verschieden. Im männlichen Geschlecht an der Penisform sicher erkennbar, in dieser dem *Sc. subsimilis* näher stehend.

Long. 1,05 bis 1,20 mm, lat. 0,42 bis 0,48 mm. Rotbraun, anliegend gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet breiter als lang, aber nicht so stark quer wie bei *Sc. parasubsimilis*, Schläfen fast zweimal so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, die Proportionen der Glieder mit der Vergleichsart übereinstimmend.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Halsschild schmäler und seitlich schwächer gerundet als bei *Sc. parasubsimilis*, mit Andeutung zweier Basalgrübchen, auf der Scheibe sehr fein punktiert (80fache Vergrößerung).

Flügeldecken oval, seitlich sehr gleichmäßig gerundet, etwas stärker gewölbt als bei der Vergleichsart, sehr fein punktiert, bisweilen mit kleiner Basalimpression und deutlicher Humeralfalte.

Beine lang und schlank, Hinterschenkel keulenförmig verdickt.

Penis (Abb. 20) dem des *Sc. subsimilis* sehr ähnlich, das Ostium penis aber nicht dorsal, sondern apikal gelegen, Peniskörper in der Mitte bei seitlicher Betrachtung viel weniger verschmälert, Ductus ejaculatorius kürzer.

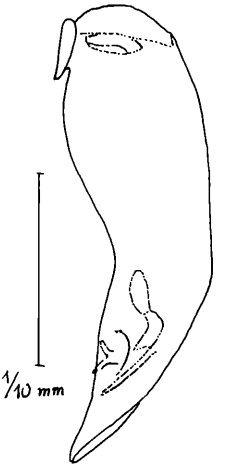

Abb. 20: Scydmaenus allosubsimilis n. sp., Penis in Lateralansicht.

Es liegen vier ♂, der Holotypus und drei Paratypen, vor, die J. KLAPPERICH in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra am 17. Juli 1983 aus Waldstreu und morschem Holz gesiebt hat. Alle Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Scydmaenus tenuicornis (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus tenuicornis*, Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 393, 416–417

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus filicornis*, Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 393, 414–415

FRANZ (1970): *Sc. tenuicornis*, Beitr. Ent. 20, 541–543, fig. 7 a, b

SCHAUFUSS hat den *Sc. tenuicornis* von Java und der Insel Key, *Sc. filicornis* von Java beschrieben. Ich habe (FRANZ, 1970) nach vier auf SCHAUFUSS zurückgehenden Exemplaren (♂, 3♀) der Sammlung des DEI eine Neubeschreibung des *Sc. tenuicornis* verfaßt, von dem ♂ den Penis präpariert und abgebildet und dieses ♂ zum Lectotypus bestimmt.

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Jetzt hat mir das DEI den Holotypus des *Sc. filicornis* übersandt und ich erhielt von J. KLAPPERICH ein weiteres ♂ aus Babahrot in Westsumatra. Die Anfertigung eines Penispräparates ergab, daß der Penis vollkommen mit dem des Lectotypus von *Sc. tenuicornis* übereinstimmt.

Dieses ♂ stimmt auch in den äußeren Merkmalen so vollkommen mit dem Holotypus des *Sc. filicornis* überein, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß beide Tiere derselben Art angehören.

Schon SCHAUFUSS hat in der Originaldiagnose des *Eumicrus tenuicornis* vermerkt: „Habituell dem *Eum. filicornis* ähnlich, aber wohl verschieden durch die kürzeren, anders gestalteten Fühler und die fast reihig, tief eingedrückten Punkte auf den Flügeldecken, welche mit weißlichen Härchen besetzt sind". Ich vermag die von SCHAUFUSS angegebenen Unterschiede zwischen *tenuicornis* und *filicornis* an den beiden mir jetzt vorliegenden Tieren nicht zu bestätigen. Beide sind sehr fein und stellenweise fast reihig punktiert, beide waren dicht, nach hinten gerichtet behaart, nur ist die Behaarung des Holotypus des *Sc. filicornis* größtenteils abgerieben. Auch in den Proportionen der Fühlerglieder besteht Übereinstimmung, ich muß nur meine seinerzeit von dem sehr stark beschädigten Lectotypus (♂) gemachte Beschreibung dahin ergänzen, daß das 8. Fühlerglied als einziges nicht länger als breit ist.

Ich stelle deshalb *Eumicrus filicornis* als Synonym zu *Sc. tenuicornis* und halte gleichzeitig fest, daß die Art auch in Sumatra vorkommt.

Scydmaenus paratenuicornis n. sp.

Dem *Sc. tenuicornis* im Bau des männlichen Kopulationsapparates sehr ähnlich, aber viel kleiner, die Fühler viel kürzer, die Augen viel weniger gewölbt.

Long. 1,00 mm, lat. 0,40 mm. Hell rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet wenig breiter als lang, mit großen, flach gewölbten Augen und deren Durchmesser an Länge nur wenig übertreffenden Schläfen. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihre Glieder mit Ausnahme des 7. und 8. länger als breit.

Halsschild gestreckt, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, fein punktiert und behaart, ohne Basalimpression und ohne Schulterwinkel. Flügel voll entwickelt.

Beine kürzer als bei *Sc. tenuicornis*.

Penis (Abb. 21) dem des *Sc. tenuicornis* sehr ähnlich gebaut, der Apex jedoch schwächer aufgebogen, der am Vorderrand des Ostiums aus diesem nach oben ragende hakenförmige Chitinzahn beim Holotypus fehlend, bei einem zweiten ♂ länger und ein wenig stärker gebogen als bei *Sc. tenuicornis*.

Es liegen zwei ♂, der Holotypus und ein Paratypus, vor, die von J. KLAPPERICH am 19. und 28. Juli 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Waldstreu und morschem Holz gesiebt wurden.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

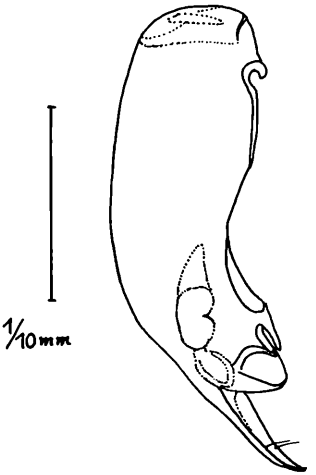

Abb. 21: Scydmaenus paratenuicornis n. sp., Penis in Lateralansicht.

In der Ausbeute KLAPPERICHs fand sich ein weiteres ♂, das 1,30 mm lang und daher viel größer ist als die eben beschriebene Art. Es hat aber wie diese kürzere Fühler und Beine als *Sc. tenuicornis* und auch weniger vorgewölbte Augen. Ich stelle dieses Tier fraglich zu *Sc. paratenuicornis*.

Scydmaenus multispinosus n. sp.

Gekennzeichnet durch geringe Größe, hell rotbraune Färbung, gedrungen gebauten, stark gewölbten Körper und deutlich punktierten Halsschild sowie weniger deutlich punktierte Flügeldecken.

Long. 1,15 mm, lat. 0,50 mm. Hell rotbraun, fein gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um drei Siebentel breiter als lang, Schläfen gerundet zur Basis konvergierend, länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, ihr Basalglied fast dreimal, das 2. knapp, das 5. reichlich doppelt so lang wie breit, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 klein, breiter als lang, 9 und 10 leicht gestreckt, das Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild kugelig gewölbt, nicht breiter als der Kopf, ein wenig vor seiner Längsmitte am breitesten, kräftig punktiert, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken kurzoval, seitlich gleichmäßig gerundet, schon an der Basis zusammen etwas breiter als die Halsschildbasis, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule, fein, schwach querrunzelig punktiert, Flügel verkümmert.

Beine mäßig lang, Schenkel schwach verdickt, Schienen fast gerade, Vordertarsen des ♂ nicht verbreitert.

Penis (Abb. 22) in der Anlage fast zylindrisch, in der Mitte schwach verengt, dahinter wieder erweitert und durch einen quergestellten Chitinring versteift, der Apex nicht deutlich abgesetzt, am Hinterrand im Bogen ausgeschnitten, zu dessen Seiten zahnförmig vorspringend. Ostium penis dorsal gelegen, aus ihm ragt zu beiden Seiten ein Bündel von drei Stacheln nach hinten. An der Basis des Ostiums ragen drei annähernd parallele Stachel nach hinten vor. Im Penisinneren befindet sich knapp vor der Mitte eine querovale Blase, die basal von einer Chitinleiste überlagert ist und distal auf einem Trichter aufsitzt. Hinter dem Trichter liegt, von diesem schmal getrennt, ein basal abgestutzter, rautenförmiger Körper.

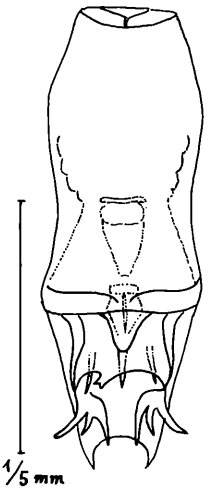

Abb. 22: Scydmaenus multispinosus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegen drei ♂, der Holotypus und zwei Paratypen, vor, die J. KLAPPERICH am 20. und 28. August sowie am 10. September 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Waldstreu und morschem Holz gesiebt hat.

Scydmaenus sumatranus n. sp.

Gekennzeichnet durch ziemlich schlanke Gestalt und auffälligen Glanz der Oberseite, ferner durch gestreckten Halsschild mit zwei schwer sichtbaren, weit getrennten Basalgrübchen.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet um ein Fünftel breiter als lang, glatt und glänzend, sehr fein, querüberliegend behaart, Schläfen etwas länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, mit großer, scharf abgesetzter Keule, ihr Basalglied zweieinhalbmal, 2 und 5 eineinhalbmal so lang wie breit, 3, 4 und 6 leicht gestreckt,

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

7 und 8 breiter als lang, 9 doppelt, 10 mehr als doppelt so breit wie 8, beide annähernd quadratisch, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild gestreckt, seitlich sehr gleichmäßig gerundet, stark gewölbt, mit zwei kleinen, weit getrennten Basalgrübchen, glatt, fein und anliegend behaart.

Flügeldecken oval, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, ohne Basalimpression und Schulterbeule, sehr fein punktiert, fast anliegend behaart. Flügel entwickelt.

Beine mittellang, Vorderschenkel etwas stärker verdickt als die der Mittel- und Hinterbeine, Schienen fast gerade, distalwärts verbreitert, Vordertarsen des ♂ kaum merklich erweitert.

Penis (Abb. 23) von oben betrachtet annähernd rechteckig, an der Basis abgeplattet, doppelt so lang wie breit, Apex nicht abgesetzt, Ostium penis dorsal gelegen, bis über die Penismitte nach vorn reichend. Vor seiner Basis inseriert in der Dorsalwand des Penis ein großer Chitinzapfen, der schräg nach oben und hinten ragt. Im Inneren des Penis liegt hinter dessen Mitte ein breites Chitinrohr, dessen zu einem engen Rohr verschmälertes Ende vor dem apikalen Ende aus dem Lumen des Ostiums vorragt. Das Ostium penis ist am Hinterende offen, die Seitenwände des Penis enden getrennt, der von oben und hinten besehen rechte scharfeckig, der linke abgerundet.

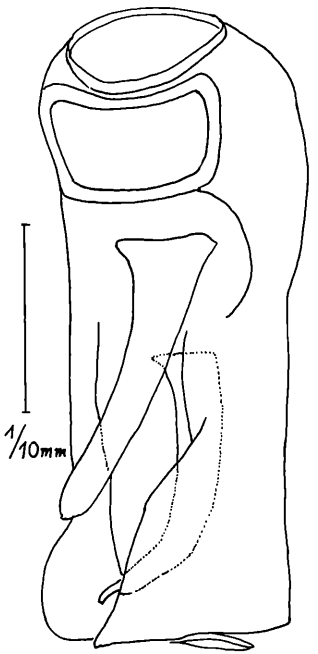

Abb. 23: Scydmaenus sumatranus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegen zwei ♂ vor, der Holotypus und ein Paratypus. Beide wurden von J. KLAPPERICH in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra in der Zeit vom 20. Juli bis 13. August 1983 aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt.

Scydmaenus parallelocollis BLATTNY

BLATTNY (1926): *Sc. parallelocollis,* Suppl. Ent. 14, 10–11, fig. 9

Das Amsterdamer Museum hat mir zwei von BLATTNY als *Sc. parallelocollis* bezeichnete Scydmaenus-♀ gesandt. Beide stammen von Fort de Kock, sie gehören verschiedenen Arten an. Ein ♂ hat BLATTNY offenbar bei der Beschreibung des *Sc. parallelocollis* nicht vorgelegen. Das eine der beiden ♀ ist durch ein sehr langes und spitzes Endglied der Fühler gekennzeichnet und unterscheidet sich durch dieses Merkmal von allen anderen kleinen Scydmaenus-Arten Sumatras, das 2. ♀ besitzt ein kurzeiförmiges Endglied der Fühler mit stumpfer Spitze und gehört wahrscheinlich einer der beiden Arten *parasubsinuatus* oder *allosubsinuatus* an. Ich bestimme das an dem spitzen, langen Fühlerendglied leicht kenntliche ♀ zum Lectotypus und gebe nachstehend eine Neubeschreibung.

Long. 1,10 mm, lat. 0,45 mm. Rotbraun, anliegend, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet stark gewölbt, wenig breiter als lang, die leicht zur Basis konvergierenden Schläfen eineindrittelmal so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihr Basalglied zweieinhalbmal, das 2., 3. und 5. etwa doppelt so lang wie breit, 2 in der Dicke zwischen 1 und 3 in der Mitte liegend, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 breiter als lang, 9 und 10 leicht gestreckt, mit dem spitz-eiförmigen Endglied die scharf abgesetzte, dreigliedrige Keule bildend, das Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild sehr wenig länger als breit, stark gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, in der Längsmitte am breitesten, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, doppelt so lang wie der Halsschild, an der Basis zusammen nur so breit wie die Halsschildbasis, in der Mitte aber deutlich breiter als die größte Halsschildbreite, deutlich punktiert, ohne Basalimpression und Schulterbeule.

Beine lang und schlank, Hinterschenkel schwach keulenförmig verdickt.

Scydmaenus klapperichianus n. sp.

Gekennzeichnet durch breiten Kopf, schlanke Fühler, fast herzförmigen Halsschild ohne Basalgrübchen, kurzovale, stark gewölbte Flügeldecken ohne Basalimpression und sehr schwach verbreiterte Vordertarsen des ♂

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Long. 1,40 bis 1,45 mm, lat. 0,60 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet schwach gewölbt, um ein Drittel breiter als lang, die Schläfen fast doppelt so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied dreimal, das 2. und 5. nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3, 4 und 6 noch deutlich gestreckt, 7 und 8 schwach quer, asymmetrisch, 9 und 10 fast so breit wie lang, das eiförmige Endglied etwas kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild leicht gestreckt, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten und hier etwas breiter als der Kopf, zur Basis stark und fast gerade verengt, mäßig gewölbt, anliegend, nach hinten gerichtet behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, ohne Basalimpression und Schulterbeule, lang, nach hinten gerichtet behaart.

Beine ziemlich schlank, mittellang, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade, distalwärts nur schwach verbreitert, Vordertarsen des ♂ nur schwach erweitert.

Penis (Abb. 24) gedrungen gebaut, distalwärts leicht verbreitert, an der Basis des Ostium penis am breitesten, zur Spitze gerundet-dreieckig verschmälert, am Hinterrand flach ausgerandet. Ostium dorsal von einem gerundet-dreieckigen Operculum bedeckt, an diesem inserieren auf der von oben und hinten besehen rechten Seite zwei nach hinten über das Penisende hinausragende Chitinstäbe.

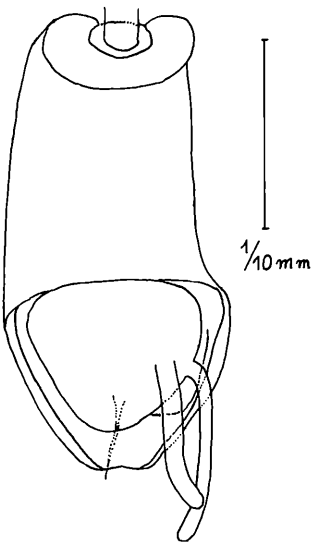

Abb. 24: Scydmaenus klapperichianus n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegen zwei ♂, Holotypus und Paratypus, vor, die KLAPPERICH am 28. Juli und 8. August 1983 in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra aus Laubstreu und moderndem Holz gesiebt hat.

Scydmaenus indonesiae n. sp.

Im Habitus dem *Sc. subsimilis* und dessen Verwandten sehr ähnlich und äußerlich von diesen Arten nicht sicher unterscheidbar. Gekennzeichnet durch ziemlich kurze Fühler mit scharf abgesetzter, dreigliedriger Keule, vor der Längsmitte seine größte Breite erreichenden Halsschild ohne Basalgrübchen, leicht verbreiterte Vordertarsen des ♂ und vor allem durch die Penisform.

Long. 1,20 bis 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Hell rotbraun, gelblich behaart.

Kopf wenig breiter als lang, Schläfen fast parallel, schwach gerundet, doppelt so lang wie der Augendurchmesser, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis knapp erreichend, mit scharf abgesetzter Keule, ihr Basalglied dreimal, das 5. knapp eineinhalbmal so lang wie breit, 2, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 klein, breiter als lang, 9 doppelt, 10 dreimal so breit wie 8, beide schwach quer, das kurz-eiförmige Endglied noch etwas breiter, so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild eben merklich länger als breit, vor seiner Längsmitte am breitesten, fein punktiert und anliegend behaart, ohne Basalgrübchen.

Flügeldecken zusammen schon an der Basis wesentlich breiter als die Halsschildbasis, oval, flach gewölbt, fein punktiert und anliegend behaart, mit verrundeter Schulterbeule, aber ohne Basalimpression. Flügel entwickelt.

Beine ziemlich kurz, Vorderschenkel stärker verdickt als die Mittel- und Hinterschenkel, Schienen distal verbreitert.

Penis (Abb. 25 a, b) leicht dorsalwärts gebogen, mit breit abgerundeter Spitze. Aus dem die distale Hälfte des Penis einnehmenden Ostium ragt hinter dessen Basalrand ein spitzer Dorn nach oben und hinten. Dahinter tritt der Ductus ejaculatorius, ein dünnes, langes, um seine Achse spiralig gedrehtes Rohr, in Form einer Schleife aus dem Lumen des Ostiums aus. Er tritt weiter hinten wieder in das Penisinnere zurück und reicht bis zur Penisspitze, an der sein Ende wieder austritt. Im basalen Drittel des Penis befindet sich, schräg nach vorne und oben gerichtet, eine kapuzenförmige Blase, die auf ihrer Dorsalseite tief eingekerbt ist. An diese schließt distal ein stumpfwinkelig gebogenes Rohr an, das sich distal in einem breiteren Rohr fortsetzt, an dessen Ende sich der schon beschriebene aus dem Ostium vorragende Dorn befindet. In dessen Bereich entspringt der Ductus ejaculatorius, dessen Verlauf bereits beschrieben wurde.

Es liegen sechs ♂, der Holotypus und fünf Paratypen, vor, die alle von J. KLAPPERICH in einem Urwald bei Babahrot in Westsumatra in der Zeit vom 11. Juli bis 8. August 1983 aus Laubstreu und morschem Holz gesiebt wurden.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

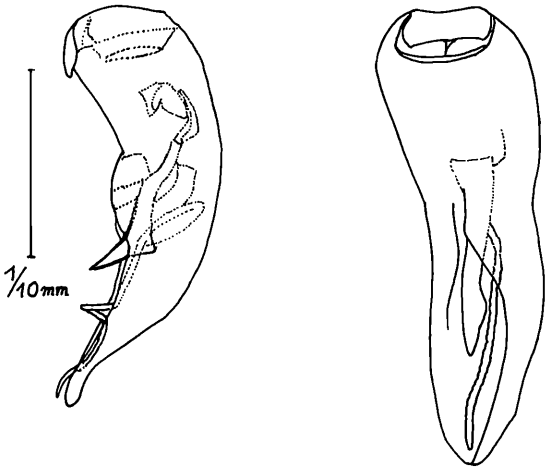

Abb. 25: Scydmaenus indonesiae n. sp., Penis a) in Lateral-, b) in Dorsalansicht.

Der Holotypus und fünf Paratypen werden in meiner Sammlung, ein Paratypus im Amsterdamer Museum verwahrt.

Scydmaenus lombokensis n. sp.

Gekennzeichnet durch eine Einkerbung in der Mitte des Kopfhinterrandes (♂), durch die scharf abgesetzte, dreigliedrige Fühlerkeule, den großen, stark gewölbten, seitlich gleichmäßig gerundeten Halsschild mit zwei weit getrennten Basalgrübchen, den Besitz einer kleinen, außen von einer Humeralfalte begrenzten Basalimpression der Flügeldecken und durch nicht verbreitete Vordertarsen des ♂.

Long. 1,20 mm, lat. 0,46 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet flach gewölbt, um ein Sechstel breiter als lang, die fast parallelen Schläfen um die Hälfte länger als der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis etwas überragend, ihre beiden ersten Glieder zweieinhalbmal, 5 eineinhalb-, 4 eineindrittelmal so lang wie breit, 3 leicht gestreckt, 6 kugelig, 7 schwach, 8 stärker quer, 9 dreimal so breit wie 8, 10 noch etwas breiter, beide schwach quer, das eiförmige Endglied etwas kürzer als die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild groß, viel breiter als der Kopf und so breit wie die Flügeldecken, länger als breit, stark gewölbt, seitlich gleichmäßig gerundet, mit glatter und glänzender Scheibe und zwei weit an die Seiten gerückten Basalgrübchen, schütter und anliegend behaart.

Flügeldecken oval, stark gewölbt, an der Basis zusammen nur so breit wie die Halsschildbasis, mit kleiner, aber tiefer, seitlich von einer kurzen Humeralfalte begrenzter Basalimpression, deutlich punktiert und leicht abgehoben, nach hinten gerichtet behaart.

Beine lang und schlank, Schenkel mäßig verdickt, Schienen schlank und gerade, Vordertarsen des ♂ nicht verbreitert.

Penis (Abb. 26) in seiner ganzen Länge ziemlich gleich breit, am apikalen Ende breit abgerundet, in der Längsmitte in einem sehr stumpfen Winkel nach oben gebogen. Vor dem Penisende befindet sich bei Betrachtung von oben und hinten links ein großer Chitinzahn. Im Penisinneren befinden sich, sagittal aneinandergereiht, zwei Blasen, deren basale langoval, die distale ebenfalls gestreckt, aber von rechts eingekerbt ist. An die letztere schließt ein kurzer Ausführungsgang, der in eine unregelmäßig begrenzte Kammer und aus dieser in einem Gang ein sehr kurzes Stück weiter in das Ostium penis führt.

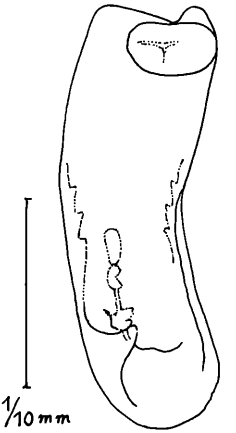

Abb. 26: Scydmaenus lombokensis n. sp., Penis in Dorsalansicht.

Es liegen nur der Holotypus (♂) vor, den G. DE ROUGEMONT am 21. Juli 1982 auf der Insel Lombok gesammelt hat.

Scydmaenus ovicollis (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Eumicrus ovicollis,* Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 392, 410

FRANZ (1970): *Sc. ovicollis,* Beitr. Entom. 20, 537–538, fig. 3 a, b

Diese aus Singapore beschriebene Art wurde von J. KLAPPERICH in fünf Exemplaren (♂) in einem Urwald bei Babahrot, Westsumatra, am 8. August 1983 aus Waldstreu und morschem Holz gesiebt.

Die Tiere stimmen im Bau des männlichen Kopulationsapparates (Abb. 27) vollkommen mit der Type überein.

Scydmaenus (Mascarensia) loebli FRANZ

FRANZ (1981): *Sc. (Mascarensia) loebli,* Ent. scand. Suppl. 11, 133, fig. 9

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

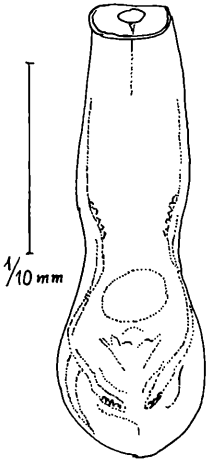

Abb. 27: Scydmaenus ovicollis (SCHAUFUSS), Penis in Dorsalansicht.

Diese aus Sri Lanka beschriebene Art liegt mir in vier Exemplaren (♂) von Babahrot in Westsumatra vor, wo sie J. KLAPPERICH in der Zeit vom 19. bis 29. Juli 1983 in einem Urwald aus Waldstreu und morschem Holz siebte. Die Tiere aus Sumatra stimmen nicht nur in den äußeren Merkmalen vollkommen mit denen aus Sri Lanka überein, sondern es bestehen auch im Bau des männlichen Kopulationsapparates (Abb. 28) nur ganz geringfügige Abweichungen in den Chitindifferenzierungen im Penisinneren, die für eine auch nur subspezifische Trennung nicht ausreichen.

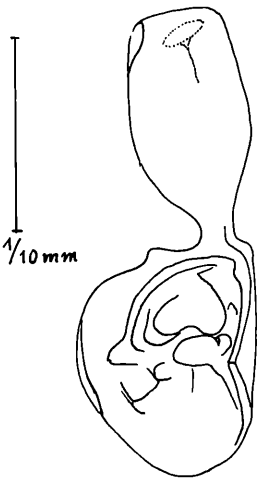

Abb. 28: Scydmaenus (Mascarensia) loebli FRANZ, Penis in Lateralansicht.

Scydmaenus (Mascarensia) similis (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1881): *Eumicrus similis*, Berl. ent. Ztschr. 33
FRANZ (1970): *Sc. similis*, Beitr. Ent. 20, 538–539, fig. 4

Diese Art liegt mir in der Ausbeute J. KLAPPERICHs von Babahrot in Westsumatra in 17 Exemplaren (♂) vor. Sie besitzt in der basalen Hälfte stark eingeschnürte, medial mit einer Grube versehene Hinterschenkel und ist aus diesem Grunde wie auch wegen des Penisbaues in das Subgenus *Mascarensia* zu stellen. Im Bau des männlichen Kopulationsapparates (Abb. 29) besteht Übereinstimmung mit der aus Singapore stammenden Type.

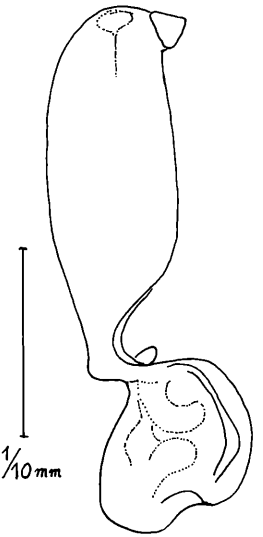

Abb. 29: Scydmaenus (Mascarensia) similis (SCHAUFUSS), Penis in Lateralansicht.

Scydmaenus fortdekockianus BLATTNY

BLATTNY (1926): *Sc. fort-de-kockianus*, Beitr. Ent. 14, 9–10

Die Art ist nach einem ♀ beschrieben, als dessen Herkunft nur Sumatra angegeben ist. Der Holotypus wurde mir vom Amsterdamer Museum nicht zugesandt, er ist dort offenbar nicht vorhanden. Die Art mußte ungedeutet bleiben.

Deutung der Gattung *Agathelor* SCHAUFUSS

Agathelor, SCHAUFUSS (1884): Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 420–421

SCHAUFUSS hat in die von ihm errichtete Gattung *Agathelor* zwei Arten gestellt, *A. deplanatum* SCHAUFUSS und *A. brevitarse* SCHAUFUSS, ohne einen Gattungstypus zu bestimmen. Die von ihm als Gattungscha-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

rakteristika angegebenen Merkmale unterscheiden *Agathelor* nicht von *Scydmaenus,* so daß schon nach der Beschreibung zu vermuten war, daß *Agathelor* keine Gattungsberechtigung besitzt.

Im DEI wird von *A. deplanatum* und *brevitarse* je ein Syntypus verwahrt, ich hatte Gelegenheit, beide Exemplare zu untersuchen.

Beide Tiere sind ♀. Die Untersuchung bestätigte die Vermutung, daß beide Arten in die Gattung *Scydmaenus* gehören. Im Habitus besteht große Ähnlichkeit mit den Arten des Subgenus *Armatoscydmaenus* FRANZ, um feststellen zu können, ob die beiden Arten wirklich dahin gehören, müßte man aber ♂ untersuchen können, da diese bei den *Armatoscydmaenus*-Arten gezähnte Hinterschenkel haben.

Ich gebe nachstehend eine Neubeschreibung der beiden Arten nach den mir vorliegenden Syntypen.

Scydmaenus deplanatus (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Agathelor deplanatum,* Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 421

Gekennzeichnet durch gedrungene Gestalt, sehr breiten Kopf, herzförmigen Halsschild ohne Basalgrübchen und kurze Beine mit sehr stark verdickten Schenkeln und distal verbreiterten Schienen.

Long. 1,25 mm, lat. 0,56 mm. Rotbraun, lang gelblich behaart.

Kopf um ein Viertel breiter als lang, mit großen, flachen Augen, die Schläfen nur so lang wie der Augendurchmesser. Stirn hinter den Fühlerwurzeln mit zwei Gruben, die der Autor übersehen hat. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis erreichend, ihr Basalglied doppelt, das 2. eineindrittelmal so lang wie breit, 3, 4 und 5 leicht gestreckt, 6 kugelig, 7 und 8 breiter als lang, nicht asymmetrisch, 9 und 10 schwach quer, zusammen nur so lang wie das eiförmige Endglied.

Halsschild herzförmig, im vorderen Viertel seiner Länge am breitesten und hier so breit wie lang, die Mitte seines Vorderrandes etwas vorspringend und leicht beulenförmig aufgewölbt, die Scheibe nach hinten gerichtet behaart, vor der Basis ohne Grübchen.

Flügeldecken oval, flach, gewölbt, schon an der Basis zusammen beträchtlich breiter als die Halsschildbasis, ohne Basalimpression und ohne Schulterbeule.

Beine kurz und dick, alle Schenkel sehr stark verdickt, Schienen distal verbreitet, Tarsen sehr kurz.

Das einzige vorliegende Exemplar ist nicht vom Autor, sondern später als Syntype bezeichnet worden. Es trägt einen gedruckten Patriazettel mit dem Text „Borneo Sarawak 1865–66 coll. G. Doria".

Scydmaenus brevitarsis (SCHAUFUSS)

SCHAUFUSS (1884): *Agathelor brevitarse,* Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 421–422

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.zobodat.at

Gekennzeichnet durch den Besitz zweier flacher Gruben auf der Stirn zwischen den Augen (♀), breiten flach gewölbten Kopf mit größter Breite im vorderen Drittel seiner Länge, zur Basis gerade verengten Halsschild und sehr kurze Beine.

Long. 1,80 mm, lat. 0,80 mm. Rotbraun, dicht und fein, anliegend behaart.

Kopf von oben betrachtet flach gewölbt, um ein Fünftel breiter als lang, mit flach gewölbten Augen, deren Durchmesser nur halb so lang wie die Schläfen, diese sehr stark zur Basis konvergierend. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht ganz erreichend, ihr Basalglied zweieinhalbmal so lang wie breit, das 2. und 5. um ein Viertel länger als breit, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 breiter als lang, außen etwas länger als innen, 9 und 10 quer, zusammen ein wenig länger als das eiförmige Endglied.

Halsschild etwas länger als breit, stärker gewölbt als bei *Sc. deplanatus,* sehr fein punktiert und anliegend behaart, mit vier Basalgrübchen.

Flügeldecken mäßig gewölbt, schon an der Basis zusammen breiter als die Halsschildbasis, mit Andeutung einer Basalimpression und verrundetem, aber deutlichem Schulterwinkel, sehr fein punktiert und nach hinten gerichtet behaart.

Beine kurz. Schenkel, besonders die der Vorderbeine sehr stark verdickt, Schienen distal wenig verbreitert, Tarsen kurz.

Es liegt mir ein nicht vom Autor als Syntype bezeichnetes ♀ aus der Sammlung des DEI vor, das einen gleichartig wie bei *deplanatus* bedruckten Patriazettel mit dem Text „Borneo, Sarawak 1865–66 coll. G. Doria" trägt.

Scydmaenus trapezicollis LHOSTE

LHOSTE (1938): *Scydmaenus (Eustellus) trapezicollis,* Arb. morph. taxon, Ent., Berlin-Dahlem, 5, 124–125, fig. 18, 19

Der Typus der LHOSTEschen Art stammt von „Borneo Sarawak, 1865–66 coll. Doria", hat also dieselbe Provenienz wie die SCHAUFUSSschen Belegstücke des *A. deplanatum* und *brevitarse.* Das von LHOSTE veröffentlichte Habitusbild läßt mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß sein *Sc. trapezicollis* synonym zu *Sc. deplanatus* (SCHAUFUSS) ist. Die Halsschildform und die distal stark verdickten Schienen schließen aus, daß es sich um *Sc. brevitarsis* handeln könnte. Die Beschreibung LHOSTES trifft allerdings auf das mir vorliegende Exemplar des *Sc. deplanatus* insoweit nicht zu, als er eine Körperlänge von 1,5 mm angibt und Gruben am Kopf seiner Type, die allerdings leicht zu übersehen sind, nicht erwähnt. LHOSTE gibt an, daß die Beine seiner Type „normaux" sind, die Hinterschenkel dieses ♂ sind also offenbar ungezähnt, was die Zugehörigkeit zu *Armatoscydmaenus* ausschließt.

Ich stelle bis zur Nachuntersuchung der Type des *Sc. trapezicollis,* deren Verbleib mir unbekannt ist, *Sc. trapezicollis* LHOSTE als fragliches Synoym zu *Sc. deplanatus* (SCHAUFUSS).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungstabelle der in der vorliegenden Arbeit behandelten *Scydmaenus*-Arten

1 Kopf des ♂ durch besondere Merkmale ausgezeichnet 2
– Kopf des ♂ ohne besondere Merkmale 4

2 Kopf des ♂ mit einer den größten Teil der Stirn und des Scheitels einnehmenden flachen, dicht und anliegend behaarten Grube: *foveiceps* Franz
– Kopf des ♂ mit einer vom Hinterrand bis zur Stirn nach vorne reichenden Einkerbung oder nur einem kurzen Einschnitt an der Basis 3

3 Kopf des ♂ mit einer vom Hinterrand bis zur Stirn nach vorne reichenden Furche: *incisus* Franz
– Kopf des ♂ nur mit einer Einkerbung am Hinterrand: *lombokensis* Franz

4 Hinterschenkel des ♂ mit einem hakenförmigen Zahn 5
– Hinterschenkel des ♂ ungezähnt 6

5 Kleiner, rotbraun gefärbt, Hinterschienen des ♂ medialwärts geknickt: *regularis* (Schaufuss)
– Größer (long. 2,00 mm), schwarzbraun gefärbt, Hinterschienen des ♂ nur medialwärts gebogen: *uncinatus* (Schaufuss)

6 Auffällig groß (long. 2,50 bis 2,60 mm), braunschwarz. Halsschild mit glatter Mittelstrieme und zwei großen, einander genäherten Grübchen: *tropicus* Blattny
– Kleiner, höchstens 2,30 mm lang 7

7 Trochanteren der Hinterbeine des ♂ mit einem langen Dorn: *calcaratus* Blattny
– Trochanteren der Hinterbeine des ♂ ohne solche Auszeichnung 8

8 Fühler fadenförmig, zurückgelegt die Mitte der Flügeldecken erreichend: *tenuicornis* (Schaufuss)
– Fühler nie so lang und stets mit mehr oder weniger scharf abgesetzter Keule 9

9 Fühler mit sehr unscharf abgesetzter Keule, zur Spitze verdickt: *makaleensis* Franz
– Fühler mit meist deutlich abgesetzter, nicht zur Spitze verbreiterter Keule 10

11 Kopf fast kreisrund, Halsschild gestreckt, ohne Basalgrübchen: *javanus* Franz
– Kopf stets mehr oder weniger quer, die Schläfen parallel oder schwach zur Basis konvergierend 12

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

12 Halsschild kräftig und dicht punktiert, Basalgrübchen von den Punkten nicht unterscheidbar:
punctatithorax FRANZ
– Halsschild, wenn punktiert, dann nur fein und wenig auffällig 13
13 Hinterschenkel des ♂ mediobasal mit einer Grube (Subg. *Mascarensia):*
loebli FRANZ und *similis* (SCHAUFUSS)
– Schenkel ohne Grube 14
14 Kopf breit, mit fast parallelen Schläfen, Halsschild mehr oder weniger herzförmig, Schienen verbreitert, Tarsen sehr kurz:
deplanatus (SCHAUFUSS) und *brevitarsis* (SCHAUFUSS)
– Andere Merkmalskombinationen 15
15 Halsschild groß, so breit wie die Flügeldecken, gestreckt, seitlich sehr gleichmäßig gerundet:
subsimilis (SCHAUFUSS)
– Halsschild stets deutlich schmäler als die Flügeldecken 16
16 Relativ groß (1,95 bis 2,30 mm), Kopf fast so lang wie breit, Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, Halsschild mit vier Basalgrübchen, Vorder- und Mittelschenkel sehr stark verdickt:
roepkei BLATTNY
– Andere Merkmalskombinationen 17
17 Relativ groß (long. 2,30 mm), Halsschild mit vier großen Grübchen, länger als breit, Schenkel mäßig verdickt, Vordertarsen des ♂ verbreitert:
mantcioranus (SCHAUFUSS)
– Andere Merkmalskombinationen 18
18 Mittelgroß (long. 1,50 bis 1,60 mm), Halsschild annähernd herzförmig, Kopf groß, aber ohne besondere Auszeichnungen, Beine schlank:
babahrotensis FRANZ
– Andere Merkmalskombinationen
Hierher alle übrigen Arten, die nur durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates sicher voneinander unterschieden werden können.

Vertreter der Gattung *Horaeomorphus* SCHAUFUSS

Horaeomorphus valdepunctatus n. sp.

Mit *Horaeomorphus chinensis* m. in der kräftigen und dichten Punktierung der Flügeldecken übereinstimmend, aber von ihm leicht durch die schlanken Fühler, den auffällig breiten Halsschild und stark medialwärts gebogene Hinterschienen zu unterscheiden.

Long. 2,10 mm, lat. 0,80 mm. Rotbraun, abstehend, bräunlichgelb behaart.

Kopf von oben betrachtet breiter als lang, mit großen, nach vorne verlängerten Stirngruben, die Schläfen so lang wie der Augendurchmesser. Fühler zurückgelegt die Halsschildbasis nicht erreichend, ihr

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Basalglied kurz, das 3. um die Hälfte, 2, 4 und 5 um ein Viertel länger als breit, 6 leicht gestreckt, 7 schwach, 8, 9 und 10 stark quer, das gerundet-kegelförmige Endglied fast so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild so breit wie lang, im vorderen Viertel seiner Länge am breitesten, von da zur Basis fast geradlinig verengt, seine Scheibe schwach gewölbt, sehr fein punktiert und nur leicht abgehoben behaart, vor der Basis mit zwei durch eine scharfe Querfurche verbundenen Grübchen und in der Mitte vor dieser Furche mit einem großen dritten Grübchen.

Flügeldecken mäßig gewölbt, sehr grob punktiert und schräg abstehend behaart, im vorderen Drittel ihrer Länge am breitesten, schon an der Basis breiter als die Halsschildbasis, mit breiter, außen von einer großen Schulterbeule begrenzter Basalimpression. Flügel voll entwickelt.

Beine mit mäßig verdickten Vorder- und Mittelschenkeln und stärker verdickten Hinterschenkeln, die Vorder- und Mittelschienen mediodistal abgeplattet und mit Haarfilz versehen, die Hinterschienen medialwärts gebogen.

Es liegt nur ein Exemplar vor, das G. de Rougemont in der Zeit vom 25. bis 30. März 1984 in den Cameron Highlands in Malaysia im zentralen Hochland von Tapek im Staate Pahang gesammelt hat. Der Holotypus ist in meiner Sammlung verwahrt.

Nachtrag

Nach Abschluß des Manuskriptes erhielt ich von Herrn Architekten Dipl.-Ing. E. Heiss (Innsbruck) ein einzelnes *Scydmaenus*-♂ aus Malaysia, dessen Untersuchung ergab, daß es eine noch unbeschriebene Art repräsentiert. Ich füge die Beschreibung der vorliegenden Art als Nachtrag bei.

Scydmaenus penangensis n. sp.

Im Bau des männlichen Kopulationsapparates dem *Sc. longeantennatus* m. und *paralongeantennatus* m. sehr nahestehend, von beiden aber äußerlich sofort durch viel kürzere Fühler unterscheidbar.

Gekennzeichnet durch gerundet-quereckigen Kopf, zurückgelegt die Halsschildbasis nur um das letzte Glied überragende Fühler, durch im vorderen Drittel seiner Länge die größte Breite aufweisenden Halsschild mit vier Basalgrübchen, durch punktierte Flügeldecken mit deutlicher Basalimpression und durch kurze Beine mit ziemlich stark verdickten Schenkeln und schwach verbreiterten Vordertarsen des ♂.

Long. 1,55 mm, lat. 0,65 mm. Rotbraun, gelblich behaart.

Kopf von oben betrachtet gerundet-querviereckig mit großen, flach gewölbten Augen, die Schläfen wenig länger als der Augendurchmesser. Fühler mit dreigliedriger Keule, zurückgelegt die Halsschildbasis ein wenig überragend, ihr Basalglied und das 5. doppelt, das 2. eineinhalbmal so lang wie breit, 3, 4 und 6 leicht gestreckt, 7 und 8 breiter als lang, 9 quadratisch, 10 schwach quer, das eiförmige Endglied so lang wie die beiden vorletzten zusammen.

Halsschild kaum merklich länger als breit, im vorderen Drittel seiner Länge am breitesten und von da zur Basis fast geradlinig verengt, vor dieser mit vier Grübchen.

Flügeldecken ziemlich stark gewölbt, zusammen schon an der Basis breiter als die Halsschildbasis, mit einem Schulterhöcker und tiefer Basalimpression, kräftig punktiert, anliegend, nach hinten gerichtet behaart.

Beine ziemlich kurz, Schenkel stark verdickt, die der Hinterbeine im basalen Drittel eingeschnürt, Schienen gerade, Vordertarsen des ♂ schwach verbreitert.

Penis (Abb. 30) im Bau dem des *Sc. longeantennatus* m. und *paralongeantennatus* m. sehr ähnlich, aber sein apikales Ende abgeschrägt. Peniskörper viel kürzer als die Apikalpartie und das sehr lange Ostium, das zwei Drittel der Penislänge einnimmt. Im Penisinneren befindet sich vor dem Ostium in Querlage eine kapuzenförmige Blase, die distalwärts mit allmählich größer werdenden Blasenräumen in Verbindung steht, am distalen Ende steht eine sagittal angeordnete, langgestreckte Blase. Ein Ausführungsgang ist am Präparat nicht erkennbar.

Es liegt nur der Holotypus (♂) vor, den E. Heiss in Penang, Malaysia, an *Hevea* spec. gesammelt hat. Das Tier ist in meiner Sammlung verwahrt.

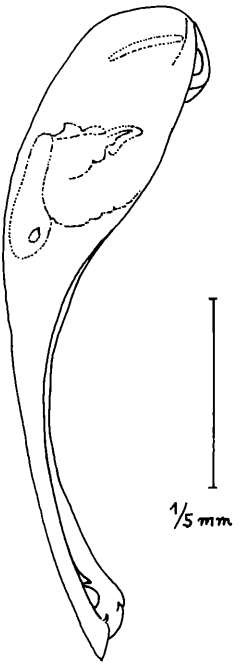

Abb. 30: Scydmaenus penangensis n. sp., Penis in Lateralansicht.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Katalog der besprochenen Arten

Genus *Neseuthia* SCOTT
- *sumatrana* n. sp.

Genus *Stenichnaphes* FRANZ
- Subgenus *Parastenichnaphes* nov.
  - *sumatrensis* n. sp.

Genus *Euconnus* THOMSON
- Subgenus *Napochus* REITTER
  - *babahrotensis* n. sp.
  - *crinitus* BLATTNY
  - *basifurcatus* BLATTNY
  - *kelantanensis* FRANZ
    - *fallax* REITTER sensu BLATTNY
  - *fricatoris* (SCHAUFUSS)
  - *clavigeroides* REITTER
- Subgenus *Nudatoconnus* FRANZ
  - *thoraceinornatus* BLATTNY
    - *indicus* Franz syn. nov.
  - *jacobsoni* BLATTNY
  - *burmanus* n. sp.
  - *blattnyi* nom. nov.
    - *Stenichnus jacobsoni* BLATTNY syn. nov.
- incertae sedis
  - *malaysiae* n. sp.
  - *malaysianus* n. sp.
  - *sumatrensis* n. sp.

Genus *Scydmaenus* LATREILLE
- Subgenus *Scydmaenus* s. str.
  - *tropicus* BLATTNY
    - *carinatosternalis* LHOSTE syn. nov.
  - *minangkabauensis* BLATTNY
    - *mantcioranus* BLATTNY nec. SCHAUFUSS
    - *hoabinhensis* LHOSTE syn. nov.
  - *calcaratus* BLATTNY
  - *roepkei* BLATTNY
  - *sumatrensis* BLATTNY
  - *mantcioranus* (SCHAUFUSS)
    - *foveismagnis* BLATTNY syn. nov.
  - *makaleensis* n. sp.
- Subgenus *Armatoscydmaenus* FRANZ
  - *uncinatus* (SCHAUFUSS)
- Subgenus *Cholerus* REITTER
  - *foveiceps* n. sp.
  - *incisus* n. sp.
- Subgenus *Mascarensia* FRANZ
  - *loebli* FRANZ
  - *similis* (SCHAUFUSS)

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

incertae sedis
javanus n. sp.
punctatithorax n. sp.
erectepilosus n. sp.
babahrotanus n. sp.
babahrotensis n. sp.
subsimilis (SCHAUFUSS)
parasubsimilis n. sp.
allosubsimilis n. sp.
tenuicornis (SCHAUFUSS)
filicornis (SCHAUFUSS) syn. nov.
paratenuicornis n. sp.
multispinosus n. sp.
sumatranus n. sp.
parallelocollis BLATTNY
klapperichianus n. sp.
indonesiae n. sp.
lombokensis n. sp.
deplanatus (SCHAUFUSS)
brevitarsis (SCHAUFUSS)
penangensis n. sp.
Genus *Horaeomorphus* SCHAUFUSS
valdepunctatus n. sp.

Literatur

BLATTNY, C. (1926): Fauna Sumatrensis (Beitrag Nr. 24) Scydmaenidae (Col.). Suppl. Entom. 14, 1–8, Taf. 1.

BLATTNY, C. (1935): Fauna Sumatrensis. Bijdrage No. 76, Scydmaenidae (Col.). Pars II. Tijdschr. Entom. 78, 240–248.

FRANZ, H. (1970): Zur Kenntnis der Scydmaeniden-Fauna von Singapore, Malakka und Indonesien. Beitrag Entom. 20, 535–578.

FRANZ, H. (1975): Zweiter Beitrag zur Kenntnis der Scydmaenidenfauna Südostasiens. Sitz.ber. Österr. Akad. Wiss. Math.-nat. Kl., Abt. I, 183, 51–107.

FRANZ, H. (1982): Coleoptera: Die Scydmaenidae Sri Lankas (mit Ausnahme der Genera Cephennium s. lat., Clidicus und Syndicus. Entom. scand. Suppl. 11, 125–274.

LHOSTE, J. (1938): Étude de quelques Scydmaenidae des rives de l'Océan Indien. Arb. morph. taxon. Ent. Berlin-Dahlem, 5, 109–127.

REITTER, E. (1883): Beitrag zur Pselaphiden- und Scydmaeniden-Fauna von Java und Borneo, Verh. zool. bot. Ges. Wien 33, 283–302.

SCHAUFUSS, L. W. (1884): Die Scydmaeniden Nord-Ost-Afrikas, der Sunda-Inseln und Neu-Guineas. Ann. Mus. civ. Genova (2) 1 (XXI), 367–424.

Abstract

A revision of the *Scydmaenidae* (Coleoptera) from Sumatra and adjacent regions is given. 1 species of *Neseuthia*, 1 of *Stenichnaphes*, 13 of *Euconnus*, 31 of *Scydmaenus* and 1 of *Horaeomorphus* are treatened. 1 new subgenus and 25 new species are described, 6 new synonymes are established.